

ERiK-Bericht auch  
erhältlich über  
[www.dji.de/erik](http://www.dji.de/erik)



# Forschungsbericht III

Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut  
Technische Universität Dortmund



Deutsches  
Jugendinstitut



# **ERiK-Forschungsbericht III**

Befunde des indikatorengestützten Monitorings  
zum KiQuTG



ERiK

# Forschungsbericht III

Befunde des indikatoren-gestützten Monitorings zum KiQuTG

Forschungsverbund

tu+dji

Deutsches Jugendinstitut  
Technische Universität Dortmund

dji

Deutsches  
Jugendinstitut

wbv

## Eine Veröffentlichung des Deutschen Jugendinstituts e.V. München (DJI)

Das DJI ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit 60 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis. Aktuell sind an den beiden Standorten München und Halle (Saale) etwa 500 Beschäftigte tätig, darunter rund 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Finanziert wird das DJI überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält es im Rahmen von Projektförderungen u. a. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund ist eine Forschungseinrichtung an der Technischen Universität Dortmund. Er wurde im Jahr 2002 gegründet. Ziel des Forschungsverbunds ist es, Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Fachveranstaltungen zu den Forschungsfeldern Freiwilliges Engagement, Hilfen zur Erziehung, Familie und Frühe Hilfen, Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, Kooperation Jugendhilfe und Schule sowie Personal und Qualifikation durchzuführen. Zu den Aufgaben des Forschungsverbundes gehören wissenschaftsbasierte Dienstleistungen und die Beratung von Politik und Fachpraxis auf allen föderalen Ebenen.

### Herausgebende:

Christiane Meiner-Teubner, Diana D. Schacht, Nicole Klinkhammer, Susanne Kuger, Bernhard Kalicki, Sina Fackler

### Autorinnen und Autoren:

Ebru Balaban-Feldens, Martin Brusis, Janette Buchmann, Doris Drexl, Sina Fackler, Christian Guck, Tony Hoang, Alexandra Jähnert, Bernhard Kalicki, Nicole Klinkhammer, Christina Klug, Susanne Kuger, Christiane Meiner-Teubner, Magdalena Molina Ramirez, Michael Müller, Melina Preuß, Susanne Rahmann, Johanna Romefort, Diana D. Schacht, Catherine Tiedemann, Lisa Ulrich, Felix Wenger, Tim Ziesmann

### Gestaltung und Layout Innenteil:

Christiane Zay, Passau

### Satz Innenteil:

paginamedia

### Lektorat:

Susanne John, München

2023 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Umschlaggestaltung:  
Christiane Zay, Passau

Bestellnummer: I74580  
ISBN Print: 9783763974580  
ISBN E-Book: 9783763974597  
**DOI: 10.3278/9783763974597**

Printed in Germany

Diese Publikation ist frei verfügbar zum  
Download unter **wbv-open-access.de**

Diese Publikation mit Ausnahme des Coverfotos  
ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz  
veröffentlicht:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen  
sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können  
Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als sol-  
che gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem  
Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei  
verfügbar seien.

---

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Monitoring 2021 und konzeptionelle Einführung der Perspektive von Kindern</b>	<b>7</b>
	<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
	<b>Zusammenfassung</b> Nicole Klinkhammer, Diana D. Schacht	<b>11</b>
	<b>Literatur</b>	<b>20</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung: Das Monitoring zum KiQuTG 2021 einschließlich Vertiefungsanalysen</b> Nicole Klinkhammer, Diana D. Schacht, Bernhard Kalicki, Susanne Kuger, Christiane Meiner-Teubner, Sina Fackler	<b>21</b>
	1.1 Qualität und Teilhabe verbessern: Der gesetzliche Rahmen des KiQuTG	22
	1.2 Das Monitoring im Rahmen des KiQuTG: Ein Überblick	23
	1.3 Anlage und Inhalt des vorliegenden Berichts	27
	<b>Literatur</b>	<b>32</b>
<b>2</b>	<b>Befragung von Kindern im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG</b> Magdalena Molina Ramirez, Susanne Rahmann, Christina Klug, Susanne Kuger	<b>35</b>
	2.1 Einleitung	35
	2.2 Herausforderungen in der Forschung mit Kindern	36
	2.3 Forschungsüberblick über angewandte Methoden und Themen zur Erfassung der kindlichen Sichtweise	38
	2.4 Die Kinderbefragung im Projekt ERiK im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG	39
	2.5 Limitationen	43
	2.6 Fazit	43
	<b>Literatur</b>	<b>45</b>
<b>II</b>	<b>Handlungsfeldspezifische Kapitel</b>	<b>47</b>
<b>HF-01</b>	<b>Bedarfsgerechtes Angebot</b> <b>Fortschreibung zum Angebot und zur Bedarfsdeckung sowie Vertiefungsanalyse zu Gründen für eine Lücke dazwischen</b> Tim Ziesmann, Alexandra Jähnert, Tony Hoang	<b>51</b>
	HF-01.1 Einleitung	51

HF-01.2 Indikatoren	52
HF-01.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	53
HF-01.4 Vertiefungsanalyse	74
HF-01.5 Fazit	82
<b>Literatur</b>	<b>85</b>
<b>Anhang</b>	<b>87</b>
<b>HF-02 Fachkraft-Kind-Schlüssel</b>	
<b>Fortschreibung der Personal-Kind-Schlüssel und Vertiefungsanalyse zum Zeitbedarf für mittelbare pädagogische Arbeit</b>	
Catherine Tiedemann, Martin Brusis, Doris Drexl, Christiane Meiner-Teubner	<b>89</b>
HF-02.1 Einleitung	89
HF-02.2 Indikatoren	90
HF-02.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	91
HF-02.4 Vertiefungsanalyse	98
HF-02.5 Fazit	105
<b>Literatur</b>	<b>107</b>
<b>HF-03 Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte</b>	
<b>Fortschreibung zur Personalsituation und -qualifikation sowie Vertiefungsanalyse zur Stärke der Bindung an das Berufsfeld</b>	
Ebru Balaban-Feldens, Janette Buchmann, Doris Drexl, Felix Wenger	<b>109</b>
HF-03.1 Einleitung	109
HF-03.2 Indikatoren	109
HF-03.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	110
HF-03.4 Vertiefungsanalyse	117
HF-03.5 Fazit	130
<b>Literatur</b>	<b>132</b>
<b>Anhang</b>	<b>135</b>
<b>HF-04 Stärkung der Leitung</b>	
<b>Fortschreibung zu Leitungsprofilen und der Leitungstätigkeit sowie Vertiefungsanalyse zu Bedingungen der Überschreitung von Leitungszeit</b>	
Janette Buchmann, Ebru Balaban-Feldens	<b>137</b>
HF-04.1 Einleitung	137
HF-04.2 Indikatoren	138
HF-04.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	138

HF-04.4 Vertiefungsanalyse	143
HF-04.5 Fazit	153
<b>Literatur</b>	<b>155</b>
<b>Anhang</b>	<b>158</b>
<b>HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung</b>	
<b>Vertiefungsanalyse zu Arbeitsbedingungen und zur Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen</b>	
Michael Müller	<b>161</b>
HF-05.1 Einleitung	161
HF-05.2 Indikatoren	162
HF-05.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	162
HF-05.4 Vertiefungsanalyse	162
HF-05.5 Fazit	174
<b>Literatur</b>	<b>175</b>
<b>Anhang</b>	<b>178</b>
<b>HF-06 Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung</b>	
<b>Fortschreibung zur Verpflegung in der Kindertagesbetreuung und Vertiefungsanalyse zur Thematisierung psychischer Gesundheit</b>	
Lisa Ulrich, Johanna Romefort	<b>181</b>
HF-06.1 Einleitung	181
HF-06.2 Indikatoren	182
HF-06.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	183
HF-06.4 Vertiefungsanalyse	185
HF-06.5 Fazit	195
<b>Literatur</b>	<b>198</b>
<b>Anhang</b>	<b>203</b>
<b>HF-07 Förderung der sprachlichen Bildung</b>	
<b>Fortschreibung zur Mehrsprachigkeit in der Kita und vertiefende Analyse der Abhängigkeit sprachlicher Bildungsangebote von Strukturmerkmalen</b>	
Diana D. Schacht, Christian Guck, Johanna Romefort	<b>209</b>
HF-07.1 Einleitung	209
HF-07.2 Indikatoren	210
HF-07.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	211



HF-07.4 Vertiefungsanalyse	212
HF-07.5 Fazit	222
<b>Literatur</b>	<b>224</b>
<b>Anhang</b>	<b>228</b>
<b>HF-08 Stärkung der Kindertagespflege</b>	
<b>Fortschreibung zur Kindertagespflege und Vertiefungsanalyse zu beruflichen Plänen der Kindertagespflegepersonen</b>	
Michael Müller, Catherine Tiedemann	<b>233</b>
HF-08.1 Einleitung	233
HF-08.2 Indikatoren	234
HF-08.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	235
HF-08.4 Vertiefungsanalyse	239
HF-08.5 Fazit	256
<b>Literatur</b>	<b>258</b>
<b>Anhang</b>	<b>260</b>
<b>HF-09 Verbesserung der Steuerung des Systems</b>	
<b>Fortschreibung der allgemeinen Strukturdaten und Vertiefungsanalyse zur Evaluation als Steuerungsinstrument</b>	
Melina Preuß, Lisa Ulrich	<b>265</b>
HF-09.1 Einleitung	265
HF-09.2 Indikatoren	266
HF-09.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	266
HF-09.4 Vertiefungsanalyse	268
HF-09.5 Fazit	280
<b>Literatur</b>	<b>283</b>
<b>Anhang</b>	<b>287</b>
<b>HF-10 Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen</b>	
Susanne Rahmann, Tim Ziesmann, Magdalena Molina Ramirez, Alexandra Jähnert	<b>291</b>
HF-10.1 Einleitung	291
HF-10.2 Indikatoren	292
HF-10.3 Stand des FBBE-Feldes 2021	293
HF-10.4 Fazit	304
<b>Literatur</b>	<b>306</b>

<b>11</b>	<b>Entlastung der Eltern von den Beiträgen</b>	
	<b>Fortschreibung zu den Beiträgen und Kosten sowie Vertiefungsanalyse zu regionalen Unterschieden</b>	
	Alexandra Jähnert, Melina Preuß	<b>309</b>
11.1	Einleitung	309
11.2	Indikatoren	310
11.3	Stand des FBBE-Feldes 2021	312
11.4	Vertiefungsanalyse	324
11.5	Fazit	330
	<b>Literatur</b>	<b>332</b>
<b>12</b>	<b>Fazit des Monitorings 2021: Kernbotschaften und Perspektiven</b>	
	Sina Fackler, Diana D. Schacht, Christiane Meiner-Teubner, Susanne Kuger, Bernhard Kalicki, Nicole Klinkhammer	<b>335</b>
12.1	Fortgesetzte Trends und neue Befunde der Fortschreibung	335
12.2	Erkenntnisse aus den Vertiefungsanalysen	337
12.3	Zum Wert und Nutzen des Monitorings	339
12.4	Ausblick	340
	<b>Literatur</b>	<b>343</b>
<b>III</b>	<b>Hintergrundinformationen</b>	<b>345</b>
	<b>Berichtete Indikatoren und Kennzahlen auf einen Blick</b>	<b>347</b>
	<b>Datenquellen</b>	<b>354</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>358</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>360</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>362</b>



# Teil I

## Monitoring 2021 und konzeptionelle Einführung der Perspektive von Kindern





# Vorwort

Mit dem ERiK-Forschungsbericht III liegt der nunmehr dritte Band zum Monitoring des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen in der Kindertagespflege (Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) vor. Die empirischen Befunde entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes sowie den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern beschreiben auf Basis der amtlichen Daten und der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) die Situation im Feld im Jahr 2021 und bieten damit erstmals die Möglichkeit mit drei Berichtszeitpunkten seit 2019 Trends entlang der Indikatoren und Kennzahlen des KiQuTG in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Deutschland zu berichten. Zudem enthält der Bericht für alle Handlungsfelder – mit Ausnahme von Handlungsfeld 10 – sogenannte Vertiefungsanalysen. Dabei wurden auf Basis der ERiK-Surveys 2020 multivariate Analysen zu drängenden Fragen im Feld durchgeführt, die wichtige Hinweise auf Handlungsspielräume und Verbesserungsmöglichkeiten geben.

Hinter dem Akronym ERiK verbirgt sich der Zusammenschluss zweier Teilprojekte des Deutschen Jugendinstituts (DJI) und des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund. Über das Projekt „Weiterentwicklung der amtlichen Daten zur Kindertagesbetreuung als Quelle der systematischen Beobachtung von Qualitätsverbesserungen in der Frühen Bildung (K-iDA)“ widmet sich die TU Dortmund insbesondere der Auswertungen, Analyse und Interpretation amtlicher Daten, vor allem der Kinder- und Jugendhilfestatistik und des Mikrozensus. Am DJI ist das namensgebende Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“ angesiedelt, das für die Konzeption, Durchführung und Auswertung von insgesamt sieben Surveysträngen zuständig ist. Konkret sind dies Erhebungen bei Leitungen von Kindertageseinrichtungen, bei pädagogischem Personal, Kindertagespflegepersonen, Jugendämtern, Trägern von Kindertages-

einrichtungen sowie Kindern und Eltern. Damit liegt die Verantwortung für die Datenanalyse und die Erstellung des Berichts bei beiden Instituten, die ihre Expertise in ERiK zusammenbringen. Das Kooperationsprojekt darf sich über die interne Expertise hinaus der Unterstützung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen in München und Dortmund bedienen. Damit gilt der Dank der Herausgeberinnen und Herausgeber sowie Autorinnen und Autoren der einzelnen Kapitel insbesondere Franka Baron, Dr. Melanie Böwing-Schmalenbrock, Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Mariana Grgic, Dr. Alexandra Langmeyer, Dr. Franz Neuberger, Prof. Dr. Regine Schelle, Prof. Dr. Ulrich Pötter, Birgit Riedel. Weiterhin danken wir Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Dr. Katarina Groth, Prof. Dr. Nentwig-Gesemann, Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse, Prof. Dr. Armin Schneider, Prof. Dr. Gabriel Schoyerer, Prof. Dr. Petra Strehmel für ihre konstruktiven Anregungen im Laufe des Erstellungsprozesses des Berichts. Bestandteil des Monitorings zum KiQuTG, das das Ziel der Verbesserung des FBBE-Systems in Deutschland hat, ist der diskursive Austausch mit dem Referat 513 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus den Fachministerien aller 16 Länder sowie dem Gremium aus Expertinnen und Experten, das sich unter anderem aus den kommunalen Spitzenverbänden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Fachpraxis zusammensetzt. Der vorliegende Bericht profitierte vom multiperspektivischen Austausch in den Gremien. Daraus konnten wertvolle Impulse gewonnen werden. Für diesen konstruktiven und gehaltvollen Austausch bedanken wir uns.

Unser Dank gilt außerdem den Gutachterinnen Prof. Dr. Andrea Eckhardt, Prof. Dr. Anke König und Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey für die kritische Würdigung des durchaus umfassenden Berichts. Nicht zuletzt verdanken wir die Fertigstellung des Berichts der praktischen Unterstützung insbesondere von Gitta Metzger und Su-

sanne Opitz, die mit großer Umsicht die Berichtslegung organisiert haben sowie Susanne John für das sorgfältige Lektorat. Ebenso bedanken wir uns bei unseren studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, namentlich Nathalie Bosse, Felix Eggers, Lena Eggert, Stephanie Halmburger, Theresa Kunz, Judith Kaiser, Valeriya Petrova, Daniel Rauscher und Philipp Wiegelmann für ihre

zuverlässige Zuarbeit während sämtlicher Phasen der Berichtserstellung.

Dortmund, München im Sommer 2023

Christiane Meiner-Teubner, Diana D. Schacht, Nicole Klinkhammer, Susanne Kuger, Bernhard Kalicki, Sina Fackler

# Zusammenfassung

Nicole Klinkhammer und Diana D. Schacht

Die Forschungsberichte des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) beschreiben seit 2019 jährlich den aktuellen Stand und die Entwicklungen in verschiedenen Handlungsbereichen des bundesdeutschen Systems frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Damit schafft das ERiK-Projekt die empirische Grundlage für das Monitoring zum Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz, KiQuTG) (Klinkhammer u. a. 2021, 2022). Dessen Ziel ist es, durch die indikatorenbasierte Beobachtung empirisch begründete Aussagen über die Entwicklung von Rahmenbedingungen und damit über die Qualität dieses Systems zu treffen. Die hierfür relevanten Indikatoren wurden entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes (§ 2 Satz 1 KiQuTG) sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen (§ 2 Satz 2 KiQuTG) entwickelt. Eine Übersicht zu den im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht III abgebildeten Indikatoren befindet sich in Teil III.

Bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 stellte die Verbesserung der Rahmenbedingungen eine Herausforderung für alle Akteure im FBBE-System dar. Die Einflüsse, die die Pandemielage auf das FBBE-System hatte und weiterhin hat, zeigt auf, dass die Bewältigung dieser Herausforderung nur durch ein gemeinsames (Steuerungs-)Handeln und eine entsprechende Verständigung über die Ziele der Qualitätsverbesserung gelingen kann. Das Monitoring zum KiQuTG liefert eine wichtige Datenbasis für eine entsprechende Steuerung im System in dieser wichtigen Phase.

Während im Rahmen des ERiK-Forschungsberichts I (Klinkhammer u. a. 2021) die konzeptionellen Grundlagen des Monitorings mithilfe der Entwicklung zentraler Indikatoren gelegt wurden, konnten im darauf aufbauenden ERiK-For-

schungsbericht II (Klinkhammer u. a. 2022) erstmals die Daten der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2021) empirisch ausgewertet und berichtet werden. Die ERiK-Surveys 2020 umfassen bundesweit durchgeführte Befragungen von Leitungen und pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen, von Kindertagespflegepersonen und Jugendämtern<sup>1</sup> sowie der Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Sie bilden die Grundlage für eine Vielzahl zusätzlicher Indikatoren und Kennzahlen, die im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG bisher nicht ausgewertet werden konnten.

## Grundlagen der Berichtslegung

Der vorliegende ERiK-Forschungsbericht III setzt die Veröffentlichungsreihe über die empirischen Grundlagen, Analysen und Ergebnisse des Monitorings zum KiQuTG fort. Dabei werden aktuelle Befunde für 2021 auf Basis von amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik, FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2021a,b,c) und Daten der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts (Lippert u. a. 2022) präsentiert. Basierend auf diesen Daten werden Befunde zu bestehenden Indikatoren und Kennzahlen mit empirischen Befunden aus den Vorjahren 2019 und 2020 aus den ERiK-Forschungsberichten I und II (Klinkhammer u. a. 2021, 2022) verglichen. Im Gegensatz zu den vorherigen ERiK-Forschungsberichten enthält dieser Forschungsbericht vertiefende Analysen, die auf den Daten der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2022) basieren. Die Forschungsfragen greifen vor allem bisherige Befunde aus dem Forschungsbericht II zu den Handlungsfeldern und den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen auf (Klinkhammer u. a. 2022). Ziel dieser Analysen ist es, qualitätsbezogene Forschungsfragen zu beantworten und aktuelle Zusammenhänge im FBBE-Feld zu präsentieren. Zu-

<sup>1</sup> Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe wird in diesem Zusammenhang vereinfachend als Jugendamt bezeichnet.



dem werden die Inhalts- und Konstruktvalidität ausgewählter Indikatoren analysiert, um eine Weiterentwicklung der Indikatoren im Monitoring zum KiQuTG zu ermöglichen.

Die Ergebnisse des ERiK-Forschungsberichts III dienen als Grundlage für den Monitoringbericht des BMFSFJ mit dem Titel „Monitoringbericht zum KiQuTG 2022“. In diesem Kapitel werden ausgewählte Ergebnisse des ERiK-Forschungsberichts III entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes (§ 2 Satz 1 KiQuTG) sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen (§ 2 Satz 2 KiQuTG) präsentiert. Weitere Informationen zum ERiK-Forschungsbericht III, einschließlich Tabellen, elektronische Datenblätter und Hintergrundmaterialien zum landesspezifischen Monitoring, finden sich auf der Website des ERiK-Projekts ([www.dji.de/erik](http://www.dji.de/erik)).

## Wichtige Ergebnisse im Überblick

### Bedarfsgerechtes Angebot

Das Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-01) des ERiK-Forschungsberichts III befasst sich mit der Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, den Bedarfen der Eltern und Kinder, der Passgenauigkeit und Flexibilität der Betreuungsangebote sowie der Erwerbstätigkeit der Eltern. Dabei werden in einer vertiefenden Analyse die Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Kindertagesbetreuung untersucht. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

- › Im Jahr 2021 haben mehr Kinder Kindertagesbetreuungsangebote in Anspruch genommen als im Jahr 2020, jedoch fiel der Anstieg geringer aus als in den vorherigen zehn Jahren. Die Inanspruchnahmequote der Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren sank 2021 leicht und betrug 34,4 %, während der von den Eltern geäußerte Betreuungsbedarf bei 47 % lag. Bei Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt 2021 war die Inanspruchnahme höher (91,9 %), und die Lücke zu den Elternbedarfen (96 %) war deutlich kleiner.
- › Die Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung variierte nach Faktoren wie Migrationshintergrund bzw. nichtdeutscher Familiensprache (ndF) und sozioökonomischer Benach-

teiligung. Kinder dieser Gruppen nahmen seltener eine Kindertagesbetreuung in Anspruch.

- › Der erweiterte Halbtagsplatz mit einer wöchentlichen Buchungszeit von über 25 bis 35 Stunden verzeichnete einen leichten Anstieg, während die Nachfrage nach Halbtagsplätzen insgesamt weiterhin rückläufig war. Hier gab es deutliche Länderunterschiede. Die ostdeutschen Länder boten größtenteils Ganztagsplätze (78 %) an, während die westdeutschen Länder gleichermaßen erweiterte Halbtagsplätze (41,6 %) und Ganztagsplätze (45,7 %) anboten. Insgesamt stieg der Wunsch nach einem erweiterten Halbtagsplatz, und der Wunsch nach einem Ganztagsplatz nahm eher ab.
- › Das Ansteckungsrisiko in der Kindertagesbetreuung wurde 2021 erstmals als Grund für deren Nichtinanspruchnahme von knapp einem Viertel der Eltern genannt.<sup>2</sup> Andere Gründe für Eltern 0- bis 3-jähriger Kinder waren das Alter des Kindes, gute Erfahrungen mit der Betreuung zu Hause oder die Betreuung durch die Großeltern. Im Vergleich zu 2020 gewann die potenzielle Großelternbetreuung als Grund für die Nichtinanspruchnahme deutlich an Bedeutung (+11 Prozentpunkte). Die anfallenden Kosten einer Kinderbetreuung verloren hingegen an Bedeutung (2021: 11 %; 2020: 18 %).
- › Die Befunde zur Elternerwerbstätigkeit zeigten im Zeitverlauf nur geringe Veränderungen. Mütter von Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren waren häufiger erwerbstätig (75 %) als Mütter von 0- bis 3-jährigen Kindern (56 %), und beide Gruppen waren häufiger teilzeit- als vollzeiterwerbstätig.
- › Die vertiefende Analyse zeigt, dass vier Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Kindertagesbetreuung durch die Eltern eine hohe Erklärungskraft haben, um die Lücke zwischen Inanspruchnahme- und Bedarfsquote in den einzelnen Ländern zu erklären. Strukturelle Gründe wie fehlende Plätze in der Nähe, die Kosten für die Kindertagesbetreuung, die Verfügbarkeit von Großeltern und das Alter des Kindes sind die wichtigsten Gründe für die Lücke zwischen Inanspruchnahme- und Bedarfsquote waren und 64 % der Varianz der

<sup>2</sup> In den vorherigen Befragungsjahren wurde dieses Item in KiBS nicht erhoben, sodass Eltern es auch nicht nennen konnten.

Lücke erklären. Sie können insofern aus Elternperspektive als zentrale Gründe für die Nichtinanspruchnahme angesehen werden.

### Fachkraft-Kind-Schlüssel

Im Rahmen des KiQuTG-Monitorings werden in diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-02) Kennzahlen zum Indikator Personal-Kind-Schlüssel berichtet.<sup>3</sup> Darüber hinaus werden die Einschätzungen des pädagogischen Personals zur mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit vertiefend analysiert. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

- › Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Personal-Kind-Schlüssel in den Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren und in den Gruppen mit Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in den meisten Ländern leicht verbessert oder ist stabil geblieben. Bundesweit lag der Personal-Kind-Schlüssel 2021 für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren bei 1 zu 4,0 (2020: 4,1) und für Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt bei 1 zu 8,0 (2020: 8,3).
- › Der Personal-Kind-Schlüssel ist in Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) besser als in Gruppen ohne Kinder mit Eingliederungshilfe(n). Das galt sowohl für Kinder unter 3 Jahren (1 zu 3,6 gegenüber 1 zu 4,0) als auch für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt (1 zu 6,5 gegenüber 1 zu 8,6). Bei diesen waren die pädagogisch Tätigen in Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe im Mittel für etwa zwei Kinder weniger zuständig (1 pädagogisch tätige Person zu 6,5 bei Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) gegenüber 1 zu 8,6 bei Gruppen ohne Kinder mit Eingliederungshilfe).
- › In Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren und mit mindestens 25 % Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) war das pädagogische Personal für weniger Kinder (3,6) zuständig als in Gruppen mit einem niedrigeren Anteil (4,1). Ähnliches galt für Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren. Mit einem Anteil von 25 % und mehr Kindern mit ndF lag der Personal-Kind-Schlüssel 2021 bei 7,4 und in Gruppen mit einem Anteil unter 25 % bei 8,4.
- › Die Zufriedenheit der Eltern mit der Gruppengröße (4,7) und der Anzahl an Betreuungspersonen (4,8) blieb 2021 auf einem hohen Niveau. Im Durchschnitt betrug die Zufriedenheit mit der Anzahl der Betreuungspersonen 4,7 und die Zufriedenheit mit der Gruppengröße 4,8.<sup>4</sup> Ähnlich zum Vorjahr waren Eltern mit Kindern unter 3 Jahren etwas zufriedener als Eltern mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
- › Die Vertiefungsanalyse zeigt, dass das pädagogische Personal ab einem Zeitanteil von etwa 13 % der wöchentlichen Arbeitszeit die verfügbare mittelbare pädagogische Arbeitszeit (mpA-Zeit) als ausreichend einstuft. Bei einem mpA-Zeitanteil von 15,6 % wurde der Aussage, die mpA-Zeit sei ausreichend, voll zugestimmt. Teilzeitbeschäftigte bewerteten die mpA-Zeit häufiger als ausreichend als Vollzeitbeschäftigte.

### Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte

Im Handlungsfeldkapitel HF-03 werden Daten zur Personalstruktur in den Kindertageseinrichtungen, der Ausbildung und Qualifikation des pädagogischen Personals und den Arbeitsbedingungen für das Jahr 2021 präsentiert. Die Vertiefungsanalyse befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen der beruflichen Qualifikation, der Arbeitszufriedenheit, der pädagogischen Identifikation und den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals in Bezug auf die Bindung an das Berufsfeld der FBBE. Zu den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Zum 01.03.2021 wurde mit 661.548 pädagogisch Tätigen ein erneuter Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Zuwachs von 23.918 pädagogisch Tätigen in Kindertageseinrichtungen. Die höchsten Zuwächse gab es in Niedersachsen (5,3 %), Nordrhein-Westfalen (5,0 %), Schleswig-Holstein (4,9 %) und Hessen (4,7 %). Den niedrigsten Wert hatte Sachsen-Anhalt mit 0,2 %.
- › Die Geschlechterkomposition, die Altersstruktur und die Qualifikation des pädagogischen Personals änderten sich kaum. Mit 67,5 % verfügte die Mehrheit des pädagogischen Personals auch im Jahr 2021 über mindestens einen

<sup>3</sup> Dieser Indikator wurde weiterentwickelt und hieß zuvor „Personalschlüssel“. Es werden nun auch Einrichtungen ohne Gruppenstruktur, Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) und das zu deren Förderung beschäftigte Personal berücksichtigt.

<sup>4</sup> Die Einschätzung der Eltern wurde entlang einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) abgefragt.

einschlägigen Fachschulabschluss, der Anteil der akademisch Qualifizierten blieb weiterhin mit 5,5 % eher gering. Über einen einschlägigen berufsfachschulischen Abschluss verfügten 2021 – ähnlich wie 2019 und 2020 – 13,6 % des pädagogischen Personals.

- › Bundesweit waren 43,9 % der Teams weitestgehend qualifikationshomogen, dagegen setzten sich 56,1 % der Teams heterogen zusammen.
- › Fragen zur Personalbindung und Arbeitszufriedenheit sind aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs besonders wichtig. Die Vertiefungsanalyse anhand von Daten der ERiK-Surveys 2020 zeigt, dass etwa acht von zehn befragten pädagogisch Tätigen eine sehr starke Bindung an das Berufsfeld der FBBE haben. Die Qualifikation und die Berufserfahrung stehen in einem Zusammenhang mit dieser Bindung ans Berufsfeld. Die multivariaten Analysen zeigen zudem, dass die Bindung von pädagogisch Tätigen mit einschlägiger Fachschulausbildung wahrscheinlicher ist als die der Vergleichsgruppen. Die Arbeitszufriedenheit und eine fehlende Karriereorientierung korrelieren ebenfalls positiv mit der Berufsbindung. Die Bereitschaft zu regionaler Mobilität für bessere Arbeitsbedingungen steht hingegen in einem negativen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit einer sehr starken beruflichen Bindung.

### Stärkung der Leitung

Die Leitungsprofile von Kindertageseinrichtungen, die Arbeitsbedingungen der Leitungen sowie ihre Ausbildung und Qualifikation stehen im aktuellen Berichtsjahr im Fokus dieses Handlungsfeldkapitels (vgl. Kap. HF-04). In der Vertiefungsanalyse werden die vertraglich festgelegten Leitungsressourcen und deren Überschreitung im Zusammenhang mit institutionellen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen analysiert. Zu den wichtigsten Ergebnissen für das Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Im Jahr 2021 stieg der Anteil an Einrichtungen mit Leitungsressourcen erneut an und erreichte bundesweit 92,6 %. In den meisten Kindertageseinrichtungen wurde eine Person mit Leitungsaufgaben betraut, wobei in 33,5 % der Einrichtungen eine Person ausschließlich Leitungsaufgaben und in 45,0 % der Einrichtungen eine Person neben den Leitungsaufgaben

auch für andere Aufgaben angestellt war. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil an Einrichtungen mit Leitungsteams erneut um 1,2 Prozentpunkte auf 14,1 %. Hessen (+3,2 Prozentpunkte) und das Saarland (+3,0 Prozentpunkte) verzeichneten einen besonders großen Anstieg des Anteils von Einrichtungen mit Leitungsteams.

- › Wie in den Jahren 2019 und 2020 bestand auch im Berichtsjahr 2021 ein Zusammenhang zwischen dem Umfang an Leitungsressourcen und der Größe einer Kindertageseinrichtung. Je größer die Einrichtung war, desto wahrscheinlicher war es, dass Personal für Leitungsaufgaben angestellt war und die Leitungen keine weiteren Aufgaben neben der Leitungstätigkeit übernahmen. Kleinere Einrichtungen verfügten demnach eher über keine oder kaum Leitungsressourcen.
- › Der Anteil der Einrichtungen ohne ausgewiesene Leitungskraft ging leicht auf 7,4 % zurück (2020: 8,0 %). Entsprechend ist die Zahl des Personals, das für Leitungsaufgaben vertraglich angestellt ist, 2021 bundesweit gestiegen. Mit einem Zuwachs von 1.930 Personen waren 2021 etwa 59.019 Personen für Leitungsaufgaben im FBBE-System angestellt.
- › Die Mehrheit der Leitungen von Kindertageseinrichtungen verfügte 2021 über einen einschlägigen Fachschulabschluss als Erzieherin oder Erzieher. Dieser Anteil lag mit 79,5 % auch 2021 deutlich über dem Anteil von akademisch qualifizierten Leitungen (18,3 %). Gleichzeitig gab es deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. Die meisten Leitungen mit einschlägiger Hochschulausbildung (sozial- und kindheitspädagogischer) hatten Sachsen (59,6 %), Hamburg (47,4 %) und Bremen (32,1 %).
- › Für die überwiegende Mehrheit der Leitungen reicht die vertraglich festgelegte Leitungszeit nicht aus, um ihre Leitungsaufgaben zu bewältigen. Besonders häufig wird die vertraglich festgelegte Leitungszeit von Leitungen überschritten, die neben den Leitungsaufgaben auch weitere Aufgaben in der Kindertageseinrichtung übernehmen. Dieser Befund zeigt sich auch in der multivariaten Analyse. Die Überschreitung der vertraglich festgelegten Leitungszeit steht zudem in einem Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen in der Kindertageseinrichtung, wie der Teamgröße und

der Einhaltung des Personalschlüssels sowie einer schwer planbaren Personalsituation. Zudem stehen Unterstützungsangebote des Trägers, wie Feedbackgespräche, in einem negativen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit zur Überschreitung der vertraglichen Leitungswochenstunden.

### Verbesserung der räumlichen Gestaltung

Im Rahmen des diesjährigen Berichts liegen keine Daten zu den Indikatoren und Kennzahlen für dieses Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-05) im Jahr 2021 vor.<sup>5</sup> Den Inhalt dieses Kapitels bildet die vertiefende Analyse, die mögliche Zusammenhänge zwischen räumlich-materiellen Gegebenheiten in Kindertageseinrichtungen, den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals und der zugeschriebenen Bedeutung der Bewegungsförderung mit den Mitteln und Möglichkeiten zur kindlichen Bewegungsförderung untersucht.

- › Die deskriptiven Befunde weisen auf Einrichtungsunterschiede in der Einschätzung des pädagogischen Personals zum Vorhandensein einer bewegungsfreundlichen Raumgestaltung oder dem Vorhandensein spezieller Raumelemente zur Bewegungsförderung hin. Im Jahr 2020 gab fast die Hälfte des pädagogischen Personals an, dass die Einrichtungen über besondere Raumelemente zur Bewegungsförderung (46 %) oder eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung (51 %) verfügen. Die Einrichtungsgröße steht in einem negativen Zusammenhang mit dieser Einschätzung, da Einrichtungen mit mehr betreuten Kindern tendenziell seltener bewegungsfreundliche Raumgestaltungen vorwiesen.
- › Einrichtungsbezogene Merkmale wie bestehende Arbeitsbedingungen (Gesundheitsschutz und Ausstattung), die Nutzbarkeit des Außengeländes oder von Mehrzweck- oder Bewegungsräumen einer Einrichtung und günstige Platzverhältnisse im Innenbereich pro Kind stehen im Zusammengang mit dem subjektiven Vorhandensein einer Bewegungsförderung. Die multivariate Analyse zeigt auch Zusammenhänge zwischen geeigneten Räumen für das pädagogische Personal und der

Wahrscheinlichkeit, dass diese die Raumgestaltung als bewegungsfreundlich einstufen. Die subjektiv zugeschriebene Bedeutung der Bewegungsförderung durch das pädagogische Personal in den Einrichtungen ist (hingegen) nur mit den besonderen Raumelementen zur Bewegungsförderung, nicht aber mit einer bewegungsfreundlichen Raumgestaltung in den Einrichtungen insgesamt assoziiert. Die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz von Rahmenbedingungen und materiellen Gegebenheiten in Kindertageseinrichtungen.

### Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-06) werden für das Berichtsjahr 2021 aktuelle Daten zum Verpflegungsangebot in Kindertageseinrichtungen und zur Teilnahme von Kindern an der Mittagsverpflegung präsentiert. In einer vertiefenden Analyse wurde untersucht, ob Zusammenhänge zwischen strukturellen Merkmalen und pädagogischen Orientierungen von Kindertageseinrichtungen und der Thematisierung psychischer Gesundheit bestehen. Zentrale Befunde für das Berichtsjahr 2021 sind die Folgenden:

- › Das Verpflegungsangebot hat sich in den letzten 3 Berichtsjahren nur geringfügig verändert. Im Jahr 2021 boten 88,7 % der Kindertageseinrichtungen eine Mittagsverpflegung an (2020: 88,9 %). Wesentliche Unterschiede ergaben sich erneut zwischen den ostdeutschen Ländern, in denen fast überall ein Mittagessensangebot in Kindertageseinrichtungen verfügbar war (99,4 %), und den westdeutschen Ländern, in denen der Anteil niedriger ausfiel (86,1 %).
- › Die Inanspruchnahme der Mittagsverpflegung in der Kindertagesbetreuung nahm im Vergleich zu vorherigen Jahren leicht zu. 2021 nutzten über drei Viertel der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege besuchten, dieses Angebot (76,7 %). Das entspricht laut KJH-Statistik etwa 2,62 Millionen Kindern in Deutschland. Die Teilnahme von Kindern unter 3 Jahren an der Mittagessensverpflegung war etwas höher als die von Kindern im Alter ab 3 Jahren (K0-2: 84,4 %, K3-6: 74,4 %).
- › Die Daten aus der Statistik zu Bildung und Teilhabe (BuT-Statistik) nach § 28 SGB II zeigen,

<sup>5</sup> Planmäßig werden die für dieses Handlungsfeld relevanten Daten der ERIK-Surveys 2022 im ERIK-Forschungsbericht IV ausgewertet und berichtet (vgl. Kap. 0-11)



dass die Zahl der Personen im Alter unter 6 Jahren, die einen Anspruch auf ein kostenfreies Mittagessen haben, 2021 zunahm. Gleichzeitig berichten die Statistiken zu Bildung und Teilhabe des Statistischen Bundesamtes eine Abnahme der Empfängerinnen und Empfänger für Bildungs- und Teilhabeleistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sowie dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Jedoch werden in den Statistiken teilweise auch Schulkinder mitgezählt. Ob dieser Rückgang auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist, ist unklar.

- › Psychische Gesundheit wird im Vergleich zu den Gesundheitsbereichen der Bewegung, Ernährung und Hygiene seltener vom pädagogischen Personal in der Arbeit mit den Kindern thematisiert. Die Vertiefungsanalyse zeigt anhand multivariater Analysen, dass die subjektive Bedeutungszuweisung einer Förderung von Kindern, die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und die Beteiligung von Eltern in einem positiven Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit einer Thematisierung psychischer Gesundheit stehen. Ein positiver Zusammenhang zeigt sich auch mit strukturellen Aspekten wie der Teilnahme an Fort- und Weiterbildung und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung des Personals.

### Förderung der sprachlichen Bildung

Im Rahmen des KiQuTG-Monitorings wird die Kennzahl *Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache in der Kindertagesbetreuung* (vgl. Kap. HF-07) für das Berichtsjahr 2021 ausgewertet. In einer vertiefenden Analyse wurden die Zusammenhänge zwischen vier sprachspezifischen Qualitätsdimensionen und verschiedenen allgemein-strukturellen Merkmalen von Kindertageseinrichtungen untersucht. Wichtige Ergebnisse sind beispielsweise:

- › Im Jahr 2021 hatten 15,5 % der Kinder im Alter unter 3 Jahren und 23,5 % der Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagesbetreuung eine nichtdeutsche Familiensprache, was einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr darstellt (2020: 15,3 % bzw. 23,3 %). In der Tendenz wächst somit der Anteil an Kindern in der Kindertageseinrichtung, die zuhause kein oder zumindest wenig Deutsch sprechen.

- › Die Vertiefungsanalyse zeigt, dass alle 13 untersuchten allgemein-strukturellen Merkmale mit mindestens einer domänenspezifischen Qualitätsdimension der sprachlichen Bildung und der Sprachförderung zusammenhängen. Es können u. a. positive Zusammenhänge zwischen der Einrichtungsgröße, der Zufriedenheit des pädagogischen Personals mit der Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit, der Teilnahme einer Kindertageseinrichtung an Bundesprogrammen (BiSS/Sprach-Kitas), Qualitätsentwicklungsmaßnahmen sowie standardisierten Beobachtungsbögen in der Kindertageseinrichtung und der alltagsintegrierten Strukturqualität festgestellt werden. Negative Zusammenhänge ergeben sich hingegen bei einer konfessionellen Trägerschaft im Vergleich zur öffentlichen Trägerschaft und bei ländlichen Regionen im Vergleich zu Großstädten. Je nachdem, welche sprachspezifische Qualitätsdimension untersucht wird, ergeben sich unterschiedliche Zusammenhänge mit dem Anteil an Kindern mit ndF. Insgesamt erklären die untersuchten allgemein-strukturellen Merkmale besonders die Varianz der alltagsintegrierten Struktur- und Prozessqualität zwischen Kindertageseinrichtungen.

### Stärkung der Kindertagespflege

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-08) werden allgemeine Angaben zur Kindertagespflege, darunter Daten zur Anzahl an Kindern und tätigen Personen in der Kindertagespflege im Zeitverlauf, dem Ort der Betreuung, der Qualifizierung und den Tätigkeitsbedingungen von Kindertagespflegepersonen für das Berichtsjahr 2021 präsentiert. Vertiefend wird untersucht, welche Faktoren in einem Zusammenhang mit den beruflichen Plänen zum Verbleib in oder zum Austritt aus der Kindertagespflege oder auch zu einem Berufswechsel in eine Kindertageseinrichtung von Kindertagespflegepersonen stehen. Zu den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Berichtsjahr 2021 gehören:

- › 2021 sank erneut die Anzahl an Kindertagespflegepersonen in allen Ländern, außer Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Der Rückgang an Kindertagespflegepersonen variierte zwischen den Ländern. So verzeichnete beispielsweise Hessen (-1,7 %) einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr, wäh-

rend die Rückgänge in Hamburg (-11,7 %) und Berlin (-11,1 %) im Ländervergleich am stärksten ausfielen.

- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen (66,3 %) nutzte weiterhin die eigene Wohnung zur Bereitstellung der Kindertagespflege. Die bereits 2020 zu beobachtende Verschiebung hin zu einer Betreuung in anderen Räumen setzte sich 2021 weiter fort. In westdeutschen Ländern ist die Zahl an Kindertagespflegepersonen und Kindern in Großtagespflegestellen im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen.
- › Die Anzahl der Kinder in Kindertagespflege stieg im Jahr 2020 und sank im Folgejahr 2021. Dies geht auf die rückläufige Anzahl an Kindern unter 3 Jahren zurück, die in der Kindertagespflege betreut wurden. Gleichzeitig stellte diese Altersgruppe 86,0 % der Kinder in Kindertagespflege. In den westdeutschen Ländern nahm die Anzahl an Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagespflege zu.
- › Die Kindertagespflege-Kind-Relation (KTKR) veränderte sich im Bundesdurchschnitt nicht. Im Jahr 2021 wurden durchschnittlich 3,9 Kinder von einer Kindertagespflegeperson betreut (2019: 3,8, 2020: 3,9).
- › Ein Großteil der Kindertagespflegepersonen (67,2 %) verfügte im Jahr 2021 über den Abschluss eines Grundqualifizierungskurses mit unterschiedlichem Stundenumfang. Ein Drittel (30,9 %) der Kindertagespflegepersonen hatte 2021 einen fachpädagogischen Ausbildungsabschluss (vgl. Infobox HF-08.1).
- › Die Mehrheit der in den ERiK-Surveys 2020 befragten Kindertagespflegepersonen möchte im Tätigkeitsfeld der Kindertagespflege verbleiben. Jedoch kann sich ein Drittel der Befragten vorstellen, das Tätigkeitsfeld zu verlassen (32 %), und etwa ein Viertel könnte sich vorstellen, in einer Kindertageseinrichtung zu arbeiten. Die Ergebnisse der vertiefenden Analyse zeigen, dass u. a. eine höhere Arbeitszufriedenheit, die wahrgenommene Wertschätzung durch Gesellschaft und Eltern, längere Berufserfahrung und die lokale Vernetzung von Kindertagespflegepersonen mit beruflichen Plänen zum Verbleib in der bisherigen Tätigkeit zusammenhängen. Hingegen zeigen sich höhere Wahrscheinlichkeiten für Austritts- oder Wechselpläne in eine Kindertageseinrichtung

bei Kindertagespflegepersonen mit Interesse an Fort- und Weiterbildung, die sich nicht direkt auf die Kindertagespflege beziehen, und bei Kindertagespflegepersonen in der Großtagespflege.

### Verbesserung der Steuerung des Systems

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-09) werden zentrale Aspekte in den Blick genommen, die mit einer qualitätsbezogenen Steuerung im Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung einhergehen. Anhand der Auswertungen zu den verschiedenen Indikatoren werden die Befunde konkretisiert. Die vertiefende Analyse der Daten der ERiK-Surveys 2020 beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen den Wahrscheinlichkeiten der Vorgabe und Durchführung von Evaluationen in Kindertageseinrichtungen und ausgewählten Träger- und Einrichtungsmerkmalen. Zu den wichtigsten Erkenntnissen für das Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Etwa zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen waren 2021 bei einem freien Träger angesiedelt. Damit gab es kaum Veränderungen im Verhältnis zwischen öffentlichen und freien Trägern im Vergleich zum Vorjahr (2021: 31,7 %; 2020: 31,9 %).
- › Gegenstand der Vertiefungsanalyse ist, welche Merkmale mit der Vorgabe und der Durchführung von internen und externen Evaluationen in Kindertageseinrichtungen in einem Zusammenhang stehen. Es wird unterschieden zwischen der Ebene der Träger, auf der die Vorgaben zur Evaluation betrachtet werden, und der Einrichtungsebene, bei der die Umsetzung der Evaluation angesiedelt ist. Die Ergebnisse zeigen, dass Vorgaben beider Evaluationsformen wahrscheinlicher sind, wenn der Träger den Einrichtungen Unterstützungsangebote bereitstellt. Positive Zusammenhänge ergeben sich beispielsweise bei der Bereitstellung von Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Einrichtungen (Qualitätsmanagement, Einarbeitungskonzeption, Gütesiegel) und der Berücksichtigung der Perspektive von Eltern und Kindern. Positive Zusammenhänge mit der Durchführung von internen und externen Evaluationen in Einrichtungen lassen sich u. a. für Unterstützungsleistungen der Träger (Teamentwicklungsmaßnahmen), die Inanspruchnahme einer Fachberatung und

die Fortbildung der Leitung feststellen. Insgesamt liefern die Ergebnisse Hinweise auf die Relevanz trägerspezifischer Qualitätskonzepte, die zugleich die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten in den Einrichtungen beeinflussen können.

### Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-10) werden unterschiedliche Querschnittsthemen der frühen Bildung datenbasiert analysiert. In der diesjährigen Berichtslegung werden Daten zum Abbau geschlechtsspezifischer Stereotype, der Diversität bzw. inklusiver und diversitätssensibler Pädagogik, der Komposition von Kindertageseinrichtungen sowie der Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ausgewertet. Zentrale Befunde für das Berichtsjahr 2021 sind die Folgenden:

- › Der Anteil von Männern am pädagogisch tätigen Personal nahm im Vergleich zum Vorjahr erneut um insgesamt 0,5 Prozentpunkte leicht auf 6,9 % zu. Der Anteil der männlichen Personen, die für Leitungsaufgaben angestellt sind, betrug 2021 6,3 % und unterschied sich damit kaum von der Verteilung der Geschlechter beim pädagogisch tätigen Personal. Die Befunde auf Länderebene variierten beim pädagogisch tätigen Personal und den Leitungskräften.
- › Im Jahr 2021 besuchte die Mehrheit der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt Einrichtungen, in denen der Anteil an Kindern mit ndF zwischen 25 bis unter 75 % betrug. Die Anteile von Kindern mit ndF in Einrichtungen, in denen der Anteil an Kindern mit ndF weniger als 25 oder über 75 % beträgt, waren insgesamt rückläufig. Der Anteil der Kinder im Alter unter 3 Jahren, die Einrichtungen mit weniger als 25 % Kindern mit ndF besuchten, nahm bundesweit leicht ab.
- › Knapp 85 % der Kinder mit Eingliederungshilfe wurden 2021 in Kindertageseinrichtungen und lediglich 0,5 % in der Kindertagespflege betreut.<sup>6</sup> Zwischen 2019 und 2021 erhöhte sich die Anzahl der Kinder mit Eingliederungshilfe, die ein FBBE-Angebot nutzen, marginal. Hier sind mögliche Auswirkungen

der Corona-Pandemie denkbar, die es weiter zu beobachten gilt.

- › Kinder mit Eingliederungshilfe besuchten mehrheitlich Kindertageseinrichtungen mit Gruppenstruktur: Mit 50,3 % wurde gut die Hälfte dieser Kinder in inklusionsorientierten Gruppen betreut, in denen der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe bei höchstens 20 % lag. Die Unterschiede auf Länderebene blieben auch 2021 stark von der bestehenden Angebotsstruktur für Kinder mit Eingliederungshilfe geprägt. Während beispielsweise in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen ein hoher Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe in (eher) separierten Einrichtungen bzw. Gruppen betreut wurde, war der Anteil dieser Kinder in Kindertageseinrichtungen ohne Gruppenstruktur in Berlin vergleichsweise hoch.
- › 42 % der in KiBS befragten Eltern gaben an, dass Elternabende aufgrund der Pandemie nicht angeboten wurden. Auch bei Entwicklungsgesprächen gaben dies 18 % der Eltern an, während 13 % der Eltern das Fehlen von kurzen Gesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder berichteten. Insbesondere Entwicklungsgespräche bzw. regelmäßige Informationen über die Entwicklung des Kindes wünschten sich die befragten Eltern häufiger. Gleichzeitig berichteten rund zwei Drittel der Eltern, dass Elternbriefe (69 %) und Informationen über E-Mail-Verteiler (66 %) in ausreichendem Maße vorhanden waren. Im Schnitt gaben Eltern in den westdeutschen Ländern häufiger an, Informationsangebote (in ausreichendem Maße) angeboten bekommen zu haben als in den ostdeutschen Ländern.
- › Insgesamt blieb bundesweit die Möglichkeit für Eltern an Mitbestimmungsgremien in der Kindertageseinrichtung mitzuwirken, hoch: So gaben 90 % der Eltern an, dass eine organisierte Elternvertretung in der Einrichtung ihres Kindes 2021 vorhanden war.

### Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen

Gegenstand von Kapitel 11 (vgl. Kap. 11) ist die Entwicklung der Kindertagesbetreuungskosten in Deutschland. Für das Berichtsjahr 2021 werden Angaben zu Elternbeiträgen, Kosten für die Mit-

<sup>6</sup> Die restlichen Kinder werden nicht in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, sondern in schulnahen Einrichtungen betreut (vgl. Kap. HF-10).

tagsverpflegung und sonstige zusätzliche Kosten präsentiert. Betrachtet werden darüber hinaus die Zufriedenheit und die Wichtigkeit von Kosten für Eltern sowie die Inanspruchnahmequote von Kindertagesbetreuung nach Altersgruppen. In der vertiefenden Analyse wird der Frage nachgegangen, ob die monatlichen Elternbeiträge in einem Zusammenhang mit der Beitragsgestaltung auf der Landes-, Landkreis- und Elternebene stehen. Wichtige Befunde sind beispielsweise:

- › Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich Veränderungen bei den durchschnittlichen Kosten für die Mittagsverpflegung pro Monat (2020: 56 Euro, 2021: 60 Euro). Gleichzeitig wurde deutlich, dass ein nicht zu vernachlässigender Teil an Variation auf der Ebene der Länder und Landkreise entsteht. Auch auf Länderebene zeigten sich teilweise geringe Veränderungen; so lagen die monatlichen Kosten dort zwischen 23 Euro in Berlin und 85 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.
- › Wie im Vorjahr unterschied sich die Zufriedenheit der Eltern mit den Kosten der Kindertagesbetreuung nach dem Alter des Kindes und dem Bundesland, in dem die Familie lebte. Die Befunde deuten einen Zusammenhang zwischen hoher Zufriedenheit und niedrigen bis keinen Kosten für die Eltern an. Eltern von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt waren auch 2021 tendenziell zufriedener mit den Kosten als Eltern unter 3-jähriger Kinder.
- › 2021 gaben 44 % der Familien mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter der Armutrisikogrenze an, dass die Höhe der Beiträge (sehr) wichtig bei der Auswahl der Kindertagesbetreuung ist. Je höher das Einkommen ist, desto weniger spielten auch 2021 die Kosten eine Rolle bei der Inanspruchnahme einer Kindertagesbetreuung. Faktoren wie das Alter des Kindes oder der Wunsch, das Kind selbst zu

erziehen, blieben weiterhin wichtige Einflussfaktoren bei der Entscheidung für oder gegen die Inanspruchnahme einer Kindertagesbetreuung. Beispielsweise wurden von 63,5 % der 2-Jährigen und 86,9 % der 3-Jährigen Angebote der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren nutzten mit 93,6 bzw. 95,2 % nahezu flächendeckend ein FBBE-Angebot.

- › Die Elternbeiträge für Kinder unter 3 Jahren, die einen Ganztagsplatz in einer Kindertageseinrichtung nutzen, lagen 2021 bundesweit bei durchschnittlich 192 Euro pro Monat und fielen damit deutlich höher als für Kinder im Alter über 3 Jahren (59 Euro) aus. Wie im Vorjahr variierten auch 2021, abhängig und unabhängig vom Alter der Kinder, die Elternbeiträge zugleich mit dem Betreuungsumfang der Kinder. Die monatlichen Beiträge für Kindertagesbetreuung lagen in den westdeutschen Ländern nach wie vor deutlich über denen in den ostdeutschen Ländern.
- › Im Rahmen der vertiefenden Analysen wurde der Frage nachgegangen, ob die monatlichen Elternbeiträge in einem Zusammenhang mit der Beitragsgestaltung auf der Landes-, Landkreis- und Elternebene standen. Es wird deutlich, dass sich die Elternbeiträge zwischen den Landkreisen in den Ländern teilweise stark voneinander unterschieden. Gleichzeitig waren die Elternbeiträge innerhalb eines Landes ähnlicher als zwischen unterschiedlichen Ländern. 33 % der Varianz der Elternbeiträge besteht zwischen den Ländern, 16 % zwischen den Landkreisen und 51 % zwischen den Eltern. Folglich stehen Elternbeiträge größtenteils im Zusammenhang mit Individualmerkmalen, wie dem Einkommen der Eltern, der Betreuungsform sowie dem Betreuungsumfang.



# Literatur

- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021b): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen. <https://doi.org/10.21242/22541.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021c): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2021.00.00.1.1.0>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2022): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. [https://doi.org/10.17621/erik2020\\_v02](https://doi.org/10.17621/erik2020_v02)
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.) (2022): ERIK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Schickle, Valerie/Kayed, Theresia/Jähner, Alexandra/Kuger, Susanne (2022): DJI-Kinderbetreuungsstudie – KIBS. Längsschnittdatensatz 2012-2020. Version: 2. Dataset

# 1. Einleitung: Das Monitoring zum KiQuTG 2021 einschließlich Vertiefungsanalysen

Nicole Klinkhammer, Diana D. Schacht, Bernhard Kalicki,  
Susanne Kuger, Christiane Meiner-Teubner und Sina Fackler

Das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist seit über 15 Jahren durch einen weitgehend kontinuierlichen quantitativen Ausbau gekennzeichnet. Vor allem das Angebot für Kinder unter drei Jahren wurde deutlich erweitert, sodass der Besuch einer Kindertageseinrichtung für immer mehr junge Kinder zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Biografie geworden ist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022; Klinkhammer 2014). Trotz regelmäßiger Höchststände beim beschäftigten pädagogischen Personal und den betreuten Kindern in der FBBE in den letzten Jahren (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021; Klinkhammer u. a. 2021a, 2022) wird vielerorts auch im Jahr 2021 der Bedarf der Eltern nach einem Kinderbetreuungsplatz nicht gedeckt (Kayed/Anton/Kuger 2022). Diese Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage ist eine der zentralen Herausforderungen im deutschen System der frühen Bildung; auch und gerade weil sich die ungleiche Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung fortsetzt. Untersuchungen zeigen, dass gerade der Bedarf benachteiligter Eltern nicht gedeckt ist und somit die angestrebte Verringerung früher Bildungsungleichheiten noch nicht ausreichend erfolgt ist (Schmitz/Spieß/Huebener 2023).

Gleichzeitig verdeutlichen die Auswirkungen der temporären Schließungen von Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie erneut den zentralen Stellenwert frühkindlicher Bildungsangebote für die soziale, emotionale und kognitive Förderung der Kinder sowie die Unterstützung von Familien in der Gesellschaft (Andresen u. a. 2020; Grgic u. a. 2022; Loss u. a. 2021; Naab/Langmeyer 2021). Neben häufigeren Krankheitsausfällen sind vermehrt Erschöpfungszustände sowohl bei den Familien als auch beim pädago-

gischen Personal zu beobachten (Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021; Kaiser/Strobel-Dümer 2022). Darüber hinaus zeigen Kindern häufiger soziale und emotionale Auffälligkeiten, deren langfristige Folgen auf ihre Entwicklung noch schwer abzuschätzen sind (Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2022; Ravens-Sieberer u. a. 2022). Somit verschärfen sich die Problemlagen hinsichtlich der Bildungs- und Förderbedarfe der Kinder sowie die Belastungen des pädagogischen Personals in den Einrichtungen und den Bedarfen der Eltern, insbesondere in psychosozial bereits belasteten Familien (Renner u. a. 2021). Diese Entwicklungen fanden und finden in einem System statt, dessen strukturelle Rahmenbedingungen bereits vor der Pandemie in vielen Bereichen einer qualitativen Weiterentwicklung bedurften. Die Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation, die Gewinnung und Bindung ausreichenden pädagogischem Personals sowie die Sicherung von Leitungsressourcen sind entscheidende Voraussetzungen für hochwertige FBBE-Angebote und gute Arbeitsbedingungen für das pädagogische Personal.

Die Situation und die Entwicklungen derartiger Rahmenbedingungen im deutschen FBBE-System sind Fokus des vorliegenden ERiK-Forschungsberichts III. Zwei Aspekte stehen im Fokus dieses Berichts: Zum einen die Fortschreibung der Informationen für das Berichtsjahr 2021 im Vergleich zu 2020 und 2019, welche in den vorherigen beiden ERiK-Forschungsberichten I und II berichtet wurden (Klinkhammer u. a. 2021a, 2022). Zum anderen werden vertiefende Analysen zu relevanten Zusammenhängen im deutschen FBBE-System näher betrachtet. Dieses Kapitel stellt den rechtlichen Rahmen des KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetzes

(KiQuTG) vor (vgl. Kap. 1.1), beschreibt die Stellung des Monitorings in diesem Rahmen (vgl. Kap. 1.2) und erläutert den Inhalt des aktuellen ERiK-Forschungsberichts III (vgl. Kap. 1.3).

## 1.1 Qualität und Teilhabe verbessern: Der gesetzliche Rahmen des KiQuTG

Die Voraussetzungen für Verbesserungen im FBBE-Bereich zu schaffen, war schon vor der Corona-Pandemie das Ziel eines mehrjährigen Qualitätsentwicklungsprozesses. Dies führte 2014 zur Gründung der AG „Frühe Bildung“ sowie zur Verabschiedung des KiQuTG im Jahr 2019 (vgl. Infobox 1.1, Klinkhammer u. a. 2021b). Mit dem Inkrafttreten des KiQuTG stellt der Bund Fördermittel<sup>1</sup> für Maßnahmen in den Ländern zur Verfügung, um perspektivisch für alle Kinder einen gleichwertigen Zugang zu hoher Qualität im FBBE-System sicherzustellen. Im Gesetz sind zehn verschiedene Handlungsfelder sowie Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen implementiert, die die Handlungsbedarfe für solche strukturellen Verbesserungen und die qualitative Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen des Systems der Kindertagesbetreuung verdeutlichen.

Dem Gesetz unterliegt ein Governance-Ansatz, der bei der Gestaltung des Systems versucht, den verschiedenen Ebenen im FBBE-System, den dort verantwortlichen Akteuren und Institutionen sowie deren Zusammenspiel gerecht zu werden (Brüsemeister 2012). In einem „Instrumentenkasten“ offeriert der Bund den Ländern Auswahlmöglichkeiten, die durch die Handlungsfelder definierte Qualitätsbereiche umfassen.

### Infobox 1.1 Das KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG)

Am 01.01.2019 trat das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) als Teil

(Artikel 1) des „Gute-KiTa-Gesetzes“ in Kraft. Ziel des KiQuTG ist es, mithilfe der finanziellen Mittel, die durch den Bund bereitgestellt werden, die Rahmenbedingungen für die Qualität und die Teilhabe an Kindertagesbetreuungsangeboten entlang zehn Handlungsfeldern zu verbessern und bundesweit gleichwertige qualitative Standards anzustreben (§ 1 Abs. 3 KiQuTG). Die folgenden Handlungsfelder (HF) zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung sind in § 2 Satz 1 KiQuTG gesetzlich verankert:

- › HF-01: Bedarfsgerechtes Angebot
- › HF-02: Fachkraft-Kind-Schlüssel
- › HF-03: Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte
- › HF-04: Stärkung der Leitung
- › HF-05: Verbesserung der räumlichen Gestaltung
- › HF-06: Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung
- › HF-07: Förderung der sprachlichen Bildung
- › HF-08: Stärkung der Kindertagespflege
- › HF-09: Verbesserung der Steuerung des Systems
- › HF-10: Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen

Gemäß § 2 Satz 2 KiQuTG sind auch Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von Beiträgen gesetzlich verankert, die über die in § 90 Abs. 3 und 4 SGB VIII geregelten Maßnahmen hinausgehen, um die Teilhabe an Kinderbetreuungsangeboten zu verbessern. Das Gesetz ist zeitlich befristet bis zum 31.12.2022.

Das Gesetz sieht vor, dass die Länder auf Grundlage der Analyse und Deskription der bestehenden Ausgangslage und unter Beteiligung der Akteure aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung Handlungsfelder auswählen, landesspezifische Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung wählen und darauf basierend Verträge mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) schließen (§§ 3 und 4 KiQuTG). Die seit 2019 geschlossenen Verträge bilden die Grundlage für die Bundesfinanzierung der landesspezifischen Maßnahmen. Bestandteil dessen sind die Handlungs- und Finanzierungskonzepte, die die Aufteilung der Mittel entlang der

<sup>1</sup> Der Bund stellt den Ländern bis 2022 insgesamt rund 5,5 Milliarden Euro für Maßnahmen in den gesetzlichen Handlungsfeldern und für Beitragssenkungen oder -befreiung der Eltern verankert in § 2 Satz 1 und Satz 2 KiQuTG zur Verfügung.

Maßnahmen beschreiben.<sup>2</sup> Während acht der 16 Länder diese Konzepte für die gesamte Laufzeit des Gesetzes (2019–2022) festgelegt haben, passen Baden-Württemberg und das Saarland (zum 01.01.2020), Bayern, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen (zum 01.01.2021) und Bremen (zum 01.01.2022) diese noch einmal an (BMFSFJ 2021b).

Wie in Abbildung 1.1-1 dargestellt, investiert die Mehrheit der Länder die finanziellen Mittel aus dem KiQuTG in Handlungsfelder mit Bezug zu den strukturellen Rahmenbedingungen. Elf Länder fördern mit den Bundesmitteln Maßnahmen in den Handlungsfeldern 2 (*Fachkraft-Kind-Schlüssel*) und 3 (*Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften*) und acht Länder Maßnahmen in Handlungsfeld 4 (*Stärkung der Leitung*). Mehr als die Hälfte der bundesweiten Mittel werden in die drei genannten Handlungsfelder investiert – mit 10 % der Mittel für die *Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften*, knapp 22 % für die *Stärkung der Leitung* und ebenfalls 22 % für Maßnahmen zur Verbesserung des *Fachkraft-Kind-Schlüssels*. Fast ein Drittel der Gelder (29 %) wird zudem in die Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen und damit zur Verbesserung der Teilhabe investiert. Einige der aufgrund des Gesetzes vorgesehenen zu fördernden und mitzufinanzierenden Maßnahmen wurden jedoch aufgrund der Corona-Pandemie nicht, nur teilweise oder mit Verzögerung umgesetzt (ebd.).

## 1.2 Das Monitoring im Rahmen des KiQuTG: Ein Überblick

Eine zentrale Frage der nächsten Jahre wird sein, wie sich die bestehenden, teils großen Unterschiede in den Ausgangslagen der Länder vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Strategien und Investitionen entwickeln werden und wie der gesetzliche Governance-Ansatz des „Instrumentenkastens“ dazu beiträgt, die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in der frühen Bildung bundesweit anzugleichen. Nicht zuletzt ist dies der Hauptzweck des KiQuTG.

Das Monitoring zum KiQuTG (vgl. Infobox 1.1) konzentriert sich auf die Beobachtung von Indikatoren und Kennzahlen, die Entwicklungen und

Zustände entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen<sup>3</sup> aufzeigen. Ziel des Monitorings zum KiQuTG ist es, mithilfe deskriptiver Bestandsaufnahmen und fortlaufender Beobachtungen eine breite Informationsbasis für Steuerungshandeln in Fachpolitik und -praxis im FBBE-System bereitzustellen. Die zentralen Informationen werden entsprechend § 6 Abs. 2 des KiQuTG im Monitoringbericht des BMFSFJ (BMFSFJ 2020, 2021b) zusammengefasst, die auf den jährlichen Berichten des ERiK-Projekts basieren. Die Wirkung von KiQuTG-Maßnahmen wird hingegen nicht im Monitoring des KiQuTG evaluiert (vgl. dazu BMFSFJ 2021a).

### Das ERiK-Projekt: Indikatorenbasierte Beobachtung und Analysen im Kontext des KiQuTG

Das durch das BMFSFJ geförderte Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) wertet in einer indikatorenbasierten Berichterstattung empirische Befunde zur Situation und den Entwicklungen im FBBE-System aus. Die jährliche ERiK-Berichterstattung besteht aus dem ERiK-Forschungsbericht (vgl. Klinkhammer u. a. 2021a, 2022) und dem ERiK-Länderbericht (vgl. Ziesmann u. a. 2022, 2023), in dem die Informationen des jeweiligen ERiK-Forschungsberichts für die 16 Länder separat aufbereitet werden.<sup>4</sup> Beide Berichtsstränge bilden die zentrale Grundlage für den Monitoringbericht des BMFSFJ (BMFSFJ 2020, 2021b).

#### Der konzeptionelle Ansatz wurde für das Monitoring des KiQuTG im ERiK-Projekt entwickelt

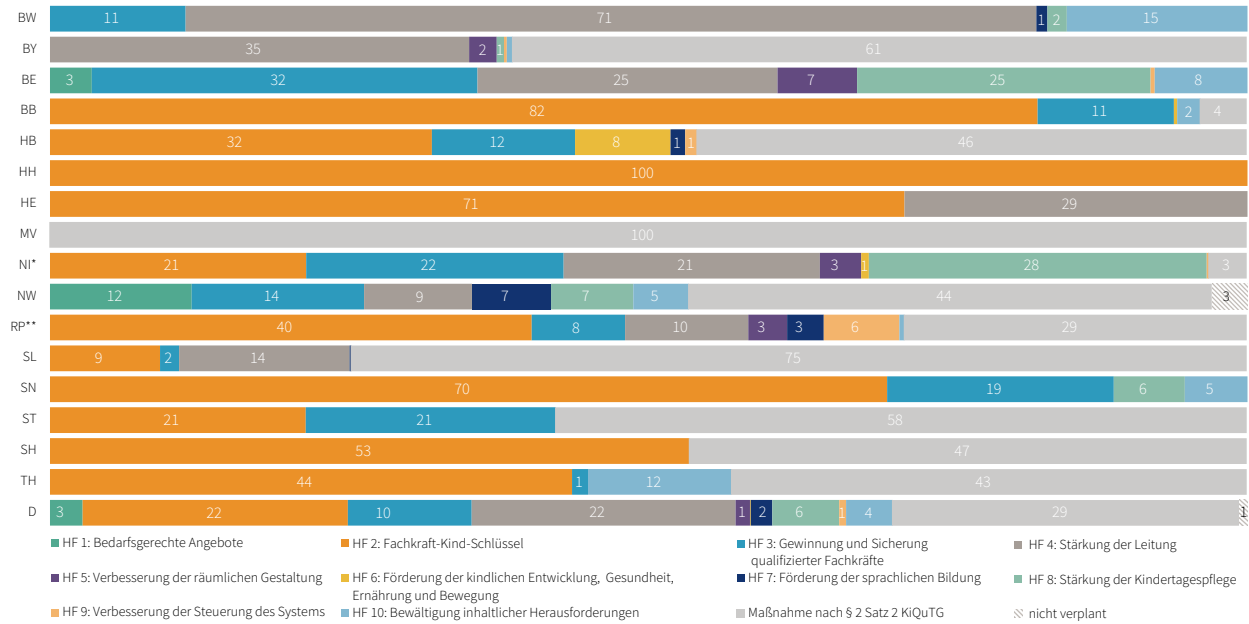
Für die indikatorenbasierte Berichterstattung im ERiK-Projekt wurde zunächst ein konzeptioneller Ansatz entwickelt, der im ERiK-Forschungsbe-

2 Die Länder erhalten zusätzliche Finanzmittel für neue oder bereits begonnene, aber weiterentwickelte Maßnahmen über einen höheren Anteil an den Umsatzsteuereinnahmen (Klinkhammer u. a. 2021b, 2022).

3 In § 90 SGB VIII wird ausdrücklich der Begriff „Kostenbeiträge“ verwendet, der berücksichtigt, dass es sich hierbei um einen Aufwandsersatz für eine mögliche Inanspruchnahme einer Leistung handelt. Demgegenüber wird der Begriff „Gebühren“ im Rahmen des KiQuTG verwendet, der die Bezahlung einer tatsächlichen Leistung impliziert. Vor diesem Hintergrund werden in den ERiK-Forschungsberichten nur die Begriffe „Beiträge“ oder „Elternbeiträge“ verwendet, obwohl im KiQuTG auf „Gebühren“ verwiesen wird.

4 Zudem wird jährlich ein ERiK-Methodenbericht (Schacht u. a. 2021b, 2022) publiziert, der die surveymethodologische Arbeit des ERiK-Projekts zusammenfasst, die sich größtenteils auf die Konzeption und Umsetzung der ERiK-Surveys 2020 und 2022 bezieht (Gedon u. a. 2022a, 2021, 2022b, vgl. dazu die Datensatzpublikationen des ERiK-Teams).

Abb. 1.1-1: Geplante Aufteilung der Mittel aus dem KiQuTG nach Handlungsfeldern und den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen für 2019 bis 2022 gemäß den Handlungs- und Finanzierungskonzepten der Länder



Hinweis: \*Die Mittel für HF-02–04 werden vom Land Niedersachsen für eine Förderrichtlinie eingesetzt und nicht getrennt ausgewiesen. Die Mittel wurden für die grafische Darstellung gleichmäßig auf diese Handlungsfelder verteilt. Mit der Anpassung des Handlungs- und Finanzierungskonzepts zum 01.01.2021 hat Niedersachsen für HF-03 zusätzliche Mittel veranschlagt, wodurch sich der Anteil für dieses Handlungsfeld leicht erhöht. \*\*Gesamtkosten der Maßnahmen finanziert durch Bundes- und Landesmittel.  
Quelle: BMFSFJ (2021b), S. 50

richt I (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021) vorgestellt wurde. Zwei Konzepte aus der Qualitäts- und Steuerungsforschung wurden zur Modellierung des Monitoringansatzes zum KiQuTG herangezogen und in einer ordnenden Heuristik zusammengeführt (vgl. Abb. 1.2-1).

Zum einen schafft das strukturell-prozessuale Qualitätsmodell die Grundlage für das Verständnis von Qualität als ein mehrdimensionales Konstrukt, dessen Dimensionen in einem Wechselverhältnis stehen (Tietze 2008). Zum anderen orientiert sich das struktur-funktionalistische Modell an der Funktionsweise von Bildungssystemen, die in den Dimensionen von Kontext, Input, Prozess und Wirkungen beschrieben werden. Darüber hinaus wird durch die Unterscheidung in Makroebene (Systemebene), Mesoebene (Institutionen) und Mikroebene (pädagogische Ebene) der Mehrebenencharakter von Bildungssystemen berücksichtigt. Dieser Ansatz wird im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG, wie es im ERiK-Projekt realisiert wird, auf den verschiedenen Systemebenen ausdifferenziert und akteurssensibel reinterpretiert.

So werden die Perspektiven der involvierten Akteure auf der Makro-, Meso- und Mikroebene

und damit der Mehrebenencharakter des Systems der frühen Bildung berücksichtigt (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021). Im Mehrebenenmodell bzw. multiperspektivischen Monitoringansatz zum KiQuTG wird insofern das komplexe Zusammenwirken der Akteure und Ebenen verdeutlicht.

### Ein Indikatortableau wurde als Grundlage für die datenbasierte Beobachtung des FBBE-Systems entwickelt

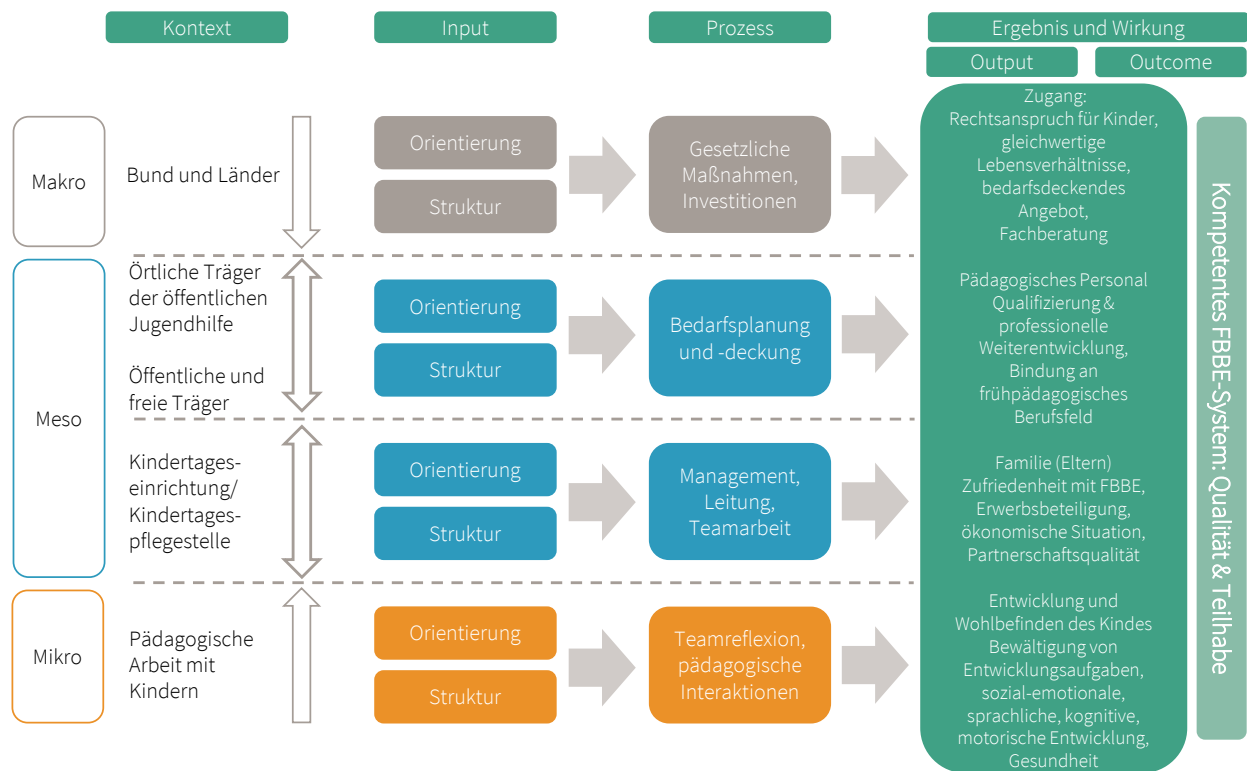
Für die datenbasierte Beobachtung des Systems wurde im ERiK-Projekt – unter Beteiligung des BMFSFJ und der Länder – ein Indikatortableau entwickelt, das sich an den zehn Handlungsfeldern des KiQuTG (vgl. Infobox 1.1) sowie den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen<sup>5</sup> orientiert. Das Mehrebenenmodell fungiert als ein Analyseraster, das über die verschiedenen Handlungsfelder des Gesetzes gelegt wird.

Für die Handlungsfelder wurden entsprechende Indikatoren und Kennzahlen entwickelt bzw. im Rahmen des konzeptionellen Modells

<sup>5</sup> Im Folgenden sind mit dem Begriff Handlungsfelder auch die Maßnahmen nach § 2 Satz 2 zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen gemeint.



Abb. 1.2-1: Heuristik für einen Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatz



Quelle: Riedel/Klinkhammer/Kuger (2021), S. 33

ausdifferenziert sowie anhand der oben genannten Datenquellen empirisch untersucht. Auf diese Weise werden Strukturen, Orientierungen und Prozesse entlang unterschiedlicher Ebenen und Akteure im FBBE-System beobachtet (ebd.). Beispielsweise werden in der Analyse zum Handlungsfeld HF-03 *Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte* Informationen zur Personalgewinnung und -entwicklung auf der Ebene der Träger erfasst, während u. a. Daten zu Teamzusammensetzungen oder auch der Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals auf der Ebene der Kindertageseinrichtungen analysiert werden bzw. wurden.

Zugleich können auf Basis des zugrunde liegenden Mehrebenenmodells sowohl Leerstellen als auch der Weiterentwicklungsbedarf im Feld sichtbar gemacht und hierfür im Rahmen des Monitorings notwendige Indikatoren und Kennzahlen identifiziert werden. Dies gilt insbesondere für die Handlungsfelder, in denen bisher nur wenige Daten für ein Systemmonitoring vorlagen. Das waren beispielsweise das Handlungsfeld HF-05 *Verbesserung der räumlichen Situation*, das die Raumsi-

tuation in Kindertageseinrichtungen in den Blick nimmt, und das Handlungsfeld HF-09 *Verbesserung der Steuerung des Systems*, in dem neben Strukturinformationen zur Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen weitere steuerungsrelevante Informationen zu Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung, wie beispielsweise Evaluationsverfahren oder Kooperation und Netzwerke im FBBE-System, analysiert werden.

Diese Beispiele verweisen auf die Breite des Indikatorentableaus, die sich wiederum aus der Vielfältigkeit der Handlungsfelder ergibt. Zugleich schafft das entwickelte Mehrebenenmodell ein analytisches Raster, um dieses Tableau systematisch zu organisieren und die konzeptionelle Arbeit zu den Handlungsfeldern weiter voranzutreiben. Auf diese Weise wird die Einbettung in den Kontext des Systems der auf jeder Ebene betrachteten Aspekte aufgezeigt. Im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht III dient bei der Darstellung der Ausgangslage des FBBE-Systems im Jahr 2021 und den vertiefenden Analysen erneut das Indikatorentableau als zentraler Bezugsrahmen für die Einordnung von Indikatoren und Kennzahlen.

**Unterschiedliche Datengrundlagen bilden zusammen eine umfassende Informationsgrundlage für das Monitoring des KiQuTG**

Der skizzierte konzeptionelle Ansatz ist bereits im Rahmen des bisherigen Monitorings zum KiQuTG herangezogen, also für die Analyse der amtlichen Daten sowie der ERiK-Surveys 2020 genutzt worden. Die in der Berichtslegung präsentierten empirischen Befunde basieren somit auf umfassenden Auswertungen unterschiedlicher Datenquellen. Erstens werden amtliche Daten, insbesondere der Kinder- und Jugendhilfestatistik (kurz: KJH-Statistik, FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2021a,b,c), ausgewertet, die ein bewährtes Instrument für ein Monitoring des FBBE-Systems darstellen und deren Daten ebenfalls in anderen Bildungs- und Sozialberichterstattungen genutzt werden (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022; Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021). Zweitens werden querschnittliche Surveydaten, in denen verschiedene Akteure im FBBE-System zu Themen des KiQuTG befragt wurden, ausgewertet. Für die Surveydaten wurden im Rahmen der ERiK-Surveys 2020 (vgl. Infobox 1.2, Gedon u. a. 2022b; Schacht/Gedon/Gilg 2022) bundesweit Leitungskräfte und pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegepersonen und Jugendämter sowie Träger von Kindertageseinrichtungen befragt. Drittens werden Daten der DJI-Kinderbetreuungsstudie U12 (KiBS), die jährlich Eltern von Kindern im Vorschulalter befragt, zu Themen rund um Qualität und Kosten der Kindertagesbetreuung genutzt (Anton/Hubert/Kuger 2021; Lippert u. a. 2021, 2020).

In der Abbildung 1.2-2 sind die in den ERiK-Forschungsberichten I<sup>6</sup>, II<sup>7</sup> und III genutzten Datenquellen. Anhand dessen wird die empirische Datenbreite, auf der das Monitoring fußt, ersichtlich.

**Infobox 1.2 Die ERiK-Surveys im Überblick**

Die ERiK-Surveys wurden erstmals im Jahr 2020 durchgeführt und umfassten folgende befragte Populationen:

- › Leitungen und pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen
- › Kindertagespflegepersonen
- › Jugendämter und
- › Träger von Kindertageseinrichtungen

Im Jahr 2022 fand eine zweite querschnittliche Befragung dieser Akteure statt, sowie erstmals eine bundesweite Befragung von Kindern ab vier Jahren bis zum Schuleintrittsalter in Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. 2).

Die methodischen Details zu den ERiK-Surveys 2020 werden in den ERiK-Methodenberichten (Schacht u. a. 2021b, 2022) dargestellt. Zusätzliche ERiK-Methodenberichte sind geplant, die die surveymethodologischen Details zu den ERiK-Surveys 2022 einschließlich der ERiK-Kinderbefragung enthalten.

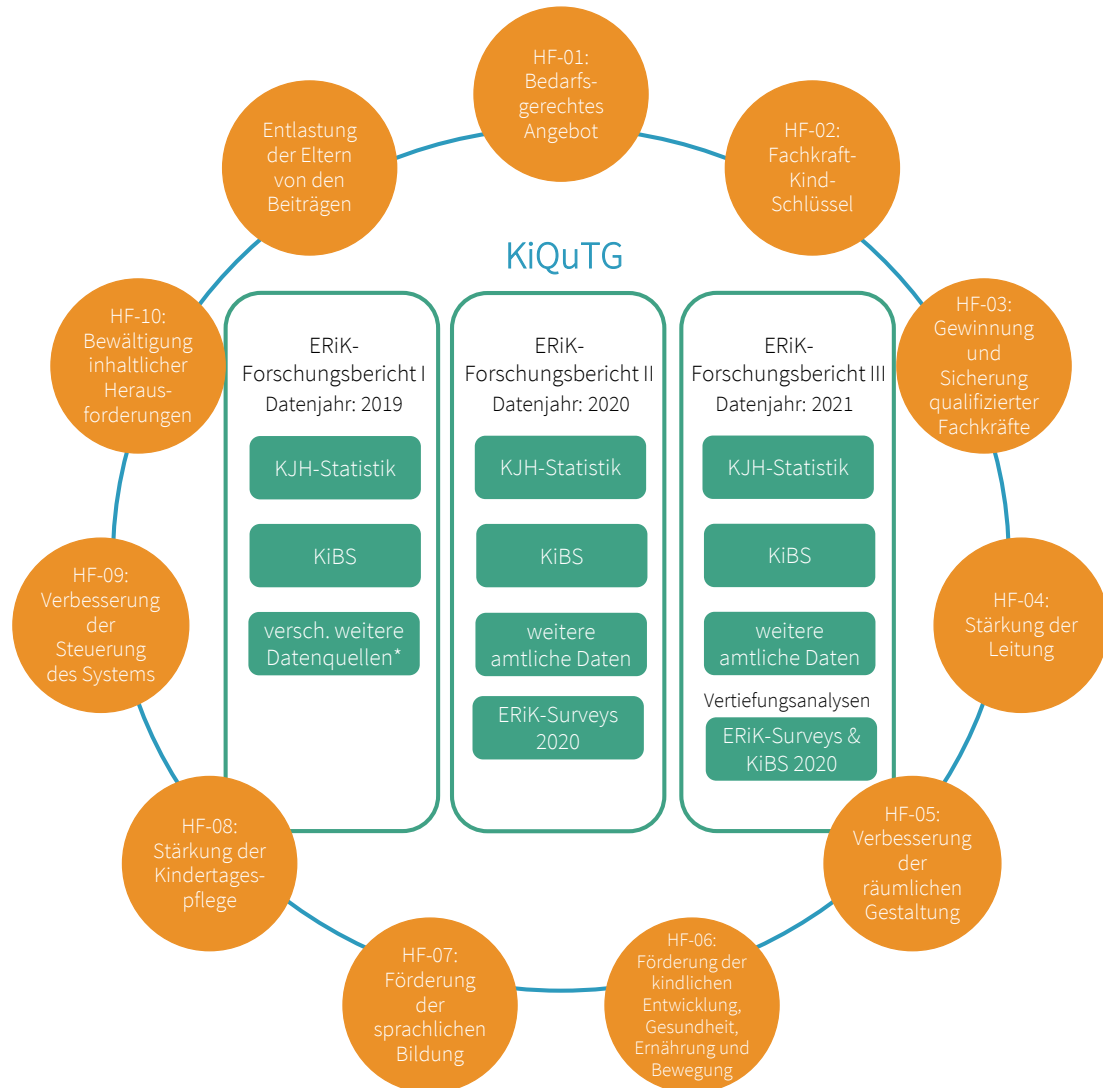
Seit dem 01.01.2023 stehen die Daten der ERiK-Surveys 2020 und 2022 über das Forschungsdatenzentrum des DJI Interessierten aus Forschung, Praxis und Politik zur Verfügung. Zwei Versionen des Datensatzes der ERiK-Surveys 2020 werden zur Verfügung gestellt. Die erste Version (Gedon u. a. 2021) war Grundlage für den ERiK-Forschungsbericht II (Klinkhammer u. a. 2022), während der aktualisierte Datensatz (Gedon u. a. 2022b) im aktuellen ERiK-Forschungsbericht III verwendet wird. Die Unterschiede zwischen den Versionen betreffen hauptsächlich die Korrektur von Rechtschreibfehlern in Beschriftungen, die Standardisierung von Datumsvariablen, die Rekatégorisierung einiger Kindertagespflegepersonen als nicht teilnahmeberechtigt und das Hinzufügen weiterer generierter Variablen (für nähere Informationen zu den Datensätzen vgl. Schacht u. a. 2023).

Die Kombination der amtlichen Daten mit insgesamt sieben Surveys<sup>8</sup>, die den Fokus auf die Perspektiven und Situationen der jeweiligen Befragungspopulation legen, ist einzigartig. Auch die Informationsfülle und die Anzahl der Befragten

6 vgl. Schacht u. a. (2021a), für Datenquellen des ERiK-Forschungsberichts I  
7 vgl. o. A. (2022), für Datenquellen des ERiK-Forschungsberichts II

8 Mit den sieben Surveys sind die Daten der sechs ERiK-Surveys und der Surveydaten aus KiBS gemeint.

Abb. 1.2-2: Inhalte und Datenquellen der ERiK-Forschungsberichte I bis III



Quelle: Eigene Darstellung. Für weitere Informationen zu den Datenquellen des ERiK-Forschungsberichts III vgl. Kap. 0-11. \*Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenquellen befinden sich im Datenquellenkapitel des ERiK-Forschungsberichts I (vgl. Schacht u. a. 2021a).

sind einmalig. In den ERiK-Surveys 2020<sup>9</sup> haben insgesamt 3.867 Leitungskräfte, 8.714 pädagogisch Tätige, 3.704 Kindertagespflegepersonen, 381 Jugendämter und 1.902 Träger einen Fragebogen vollständig ausgefüllt (Schacht/Gedon/Gilg 2022). Auf Grundlage der Daten der ERiK-Surveys 2020 konnten bereits aussagekräftige Auswertungen im Rahmen des ERiK-Forschungsberichts II sowie des ERiK-Länderberichts II realisiert werden (Klinkhammer u. a. 2022; Ziesmann u. a. 2023).

Zusammengefasst ist das Monitoring zum KiQuTG im Rahmen des ERiK-Projekts einzigartig für den FBBE-Bereich, da die frühpädagogische

Forschung verbunden wird mit Steuerungsfragen, auch mittlere Steuerungsebene(n) explizit berücksichtigt werden, die verschiedenen Akteursperspektiven integriert und die vielfältigen Analyse-möglichkeiten, die sich daraus sowie auf Grundlage der unterschiedlichen Datenquellen ergeben, genutzt werden.

### 1.3 Anlage und Inhalt des vorliegenden Berichts

Der ERiK-Forschungsbericht III stellt zum dritten Mal Informationen über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Rahmenbedingungen im deutschen FBBE-System bereit, basierend auf den gesetzlichen Handlungsfeldern und Maßnah-

<sup>9</sup> Der Erhebungszeitraum lag zwischen April und August 2020 für die Befragung der Leitung und des pädagogischen Personals sowie von Mai bis September 2020 für die Träger von Kindertageseinrichtungen, Jugendämter und Kindertagespflegepersonen.



men des KiQuTG. Die ERiK-Berichterstattung ist ein essenzieller Bestandteil eines umfassenden Monitorings, das regelmäßige Datenauswertungen zur Verfügung stellt und somit Informationen für die politische Steuerung bereitstellt (Döbert/Klieme 2009).

Die in diesem Forschungsbericht dargelegten konzeptionellen Überlegungen werden erneut aufgegriffen und fortgeschrieben, um Kontinuität in der empirischen Fortschreibung über ein weitgehend stabiles Set an Indikatoren und Kennzahlen zu gewährleisten. Analog zu bestehenden Bildungs- und Sozialberichten zielt dieser Bericht darauf ab, die Aussage- und Informationsbasis der ERiK-Berichterstattung sicherzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022; Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021).

Neben der Fortschreibung der Indikatoren und Kennzahlen erweitert und vertieft der ERiK-Forschungsbericht III den analytisch-konzeptionellen Rahmen des KiQuTG-Monitorings. Erstens wird die Perspektive der Kindern systematisch in den Kontext des Monitoringansatz einbezogen (vgl. Abb. 1.2-1). Zweitens werden im Rahmen der Handlungsfeldkapitel vertiefende Analysen durchgeführt, um qualitätsrelevante Aspekte näher zu betrachten.<sup>10</sup> Drittens werden die Kennzahlen und Indikatoren des Monitorings weiterentwickelt.

### Die Perspektive von Kindern im Monitoring

Zunehmend mehr Kinder in Deutschland verbringen bereits in jungen Jahren einen großen Teil ihres täglichen Lebens in der Kindertagesbetreuung. Verschiedene nationale und internationale Studien haben herausgearbeitet, wie Kinder den Alltag in Kindertageseinrichtungen wahrnehmen, was ihnen wichtig ist und welche Themen sie dort beschäftigen (vgl. u. a. Clark/Moss 2005; Frank/Loick Molina 2017; Nentwig-Gesemann/Walther/Thedinga 2017; Sommer-Himmel/Titze/Imhof 2016). Diese vorwiegend qualitativen Projekte haben auch die methodische Möglichkeiten und Grenzen der Forschung mit Kindern aufgezeigt und somit eine wichtige Grundlage für die Berücksichtigung der Perspektive von Kindern im KiQuTG-Monitoring geschaffen.

<sup>10</sup> Eine Ausnahme bildet das Handlungsfeldkapitel HF-10. Dieses Kapitel enthält keine vertiefende Analyse (im Folgenden auch: Vertiefungsanalyse).

Bisher wurde die Perspektive von jungen Kindern in der deutschen Bildungs- und Sozialberichterstattung nicht systematisch empirisch berücksichtigt. Die Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung enthalten beispielsweise Befunde auf Basis amtlicher Daten oder Expertisen zur Aufbereitung vorhandener Forschungsergebnisse, die Auskunft über die Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern geben (Joos/Mader 2020). Geeignete Datenquellen wie etwa Längsschnittstudien, die regelmäßig Daten aus der Perspektive von Kindern, insbesondere jungen Kindern, erheben, sind bisher selten. Das DJI-Kinderpanel (Alt 2005; Betz/Lange/Alt 2006) oder das LBS-Kinderbarometer (Hülster/Müthing 2020) lieferten in den 2000er Jahren erste Ansätze, untersuchten jedoch Kinder im schulpflichtigen Alter. Zugleich stellt die Befragung von jungen Kindern im Vorschulalter hohe methodische wie ethische Anforderungen an ein Befragungsdesign. Surveymethodologische Erkenntnisse zum Design und zur Durchführung bundesweiter Kinderbefragungen im Kontext von Kindertageseinrichtungen sind ebenfalls rar.

#### ERiK-Surveys 2022 beinhalten auch die erste bundesweite Kita-Kinderbefragung

Das ERiK-Projekt schließt diese Lücken konzeptionell und empirisch, indem es die Perspektive von Vorschulkindern in der Berichtslegung berücksichtigt. Die Kinderbefragung der ERiK-Surveys 2022 (Maron u. a. 2023) erfasst Daten und Informationen auf der individuellen Ebene des FBBE-Systems. Konzeptionell basiert das ERiK-Projekt auf einem Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatz (vgl. Abb. 1.2-1), der davon ausgeht, dass Kinder als Akteure am Prozessgeschehen in Kindertageseinrichtungen teilhaben und somit auch wichtige Auskunftspersonen darstellen. Dadurch können relevante Indikatoren und Kennzahlen empirisch im Monitoring ergänzt werden, beispielsweise im Bereich der Partizipation von Kindern oder deren Sichtweisen auf Räume und Verpflegung in Kindertageseinrichtungen.

#### Vertiefende Analysen im Monitoring 2021

Neben der Fortschreibung ist ein wesentlicher Bestandteil des ERiK-Forschungsberichts III die vertiefende Analyse auf Grundlage amtlicher Da-

ten, der Daten der ERiK-Surveys 2020 und der KiBS 2020. Im Rahmen dieser Vertiefungsanalysen sind Forschungsfragen bearbeitet worden, die sich aus der Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand und der ersten deskriptiven Datenauswertung des jeweiligen Handlungsfeldkapitels im ERiK-Forschungsbericht II (Klinkhammer u. a. 2022) ergeben haben. Angesichts der Breite der Handlungsfelder und des umfassenden Datenspektrums sind die bearbeiteten Forschungsfragen entsprechend vielfältig (vgl. Infobox 1.3).

Beispielsweise wird im Handlungsfeldkapitel HF-01 die Lücke zwischen Inanspruchnahme- und Betreuungsbedarfsquote analysiert, indem die Gründe für die Nichtinanspruchnahme genauer betrachtet werden. In zwei vertiefenden Analysen wird die Personalbindung im FBBE-System analysiert: Im Handlungsfeldkapitel HF-03 werden die Zusammenhänge zwischen der beruflichen Qualifikation, der Arbeitszufriedenheit, der pädagogischen Identifikation und den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals mit der Stärke der Berufsbindung untersucht. Im Handlungsfeldkapitel HF-08 werden die Austritts- und Verbleibpläne von Kindertagespflegepersonen näher betrachtet. In fünf Handlungsfeldkapiteln werden die Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen in den Blick genommen, die u. a. für Leitungskräfte (vgl. Kap. HF-04) oder auch für die Umsetzung von sprachlicher Bildung (vgl. Kap. HF-07) gelten.<sup>11</sup>

### Infobox 1.3 Vertiefungsanalysen im Überblick

Auf Basis der amtlichen Daten, der Daten der ERiK-Surveys 2020 sowie KiBS 2020 sind die folgenden Forschungsfragen bearbeitet worden:

- › HF-01 *Bedarfsgerechtes Angebot*: Welcher Anteil der empirisch beobachtbaren Lücke zwischen Inanspruchnahmequote und Betreuungsbedarfsquote lässt sich durch die Gründe der Nichtinanspruchnahme erklären?
- › HF-02 *Fachkraft-Kind-Schlüssel*: Wie viel Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit (mpA) hält das pädagogische Personal für ausreichend?

- › HF-03 *Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte*: Welche Zusammenhänge zeigen sich zwischen der beruflichen Qualifikation, der Arbeitszufriedenheit, der pädagogischen Identifikation sowie den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals und der Stärke der Bindung an das Berufsfeld der FBBE?
- › HF-04 *Stärkung der Leitung*: Welche institutionellen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen stehen in einem Zusammenhang mit einer Überschreitung der vertraglich festgelegten Zeitressourcen für Leitungsaufgaben?
- › HF-05 *Verbesserung der räumlichen Gestaltung*: Welche räumlichen Bedingungen in Kindertageseinrichtungen stehen mit den Mitteln und Möglichkeiten zur Bewegungsförderung in einem Zusammenhang? Korrespondiert die zugeschriebene Bedeutung kindbezogener Bewegungsförderung durch das pädagogische Personal mit den Mitteln und Möglichkeiten zur Bewegungsförderung?
- › HF-06 *Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung*: Welche Merkmale stehen mit der Thematisierung der psychischen Gesundheit in der Interaktion zwischen pädagogischem Personal und Kindern im Zusammenhang?
- › HF-07 *Förderung der sprachlichen Bildung*: Welche allgemein-strukturellen Merkmale stehen in einem Zusammenhang mit der Qualität der sprachlichen Bildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen?
- › HF-08 *Stärkung der Kindertagespflege*: Welche Faktoren bedingen berufliche Pläne der Kindertagespflegepersonen zum Verbleib in oder zum Austritt aus der Kindertagespflege oder zu einem Wechsel in eine Kindertageseinrichtung?
- › HF-09 *Verbesserung der Steuerung des Systems*: Welche Merkmale stehen mit der Vorgabe sowie der Durchführung von Evaluation in Kindertageseinrichtungen im Zusammenhang?
- › Kapitel 11 *Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen*: Inwiefern werden die monatlichen Elternbeiträge durch die

<sup>11</sup> Zudem erfolgt deren Diskussion in den Handlungsfeldkapiteln HF-05, HF-06 und HF-09.

Beitragsgestaltung auf der Ebene von Land, Landkreis und den Eltern beeinflusst? Auf welcher Ebene ist am meisten Varianz in den Elternbeiträgen zu finden?

Das Handlungsfeldkapitel HF-10 *Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen* enthält keine vertiefende Analyse.

### Vertiefungsanalysen zeigen qualitätsbezogene Zusammenhänge im FBBE-System auf

Insgesamt zielen die verschiedenen Vertiefungsanalysen darauf ab, qualitätsbezogene Zusammenhänge im deutschen FBBE-System zu untersuchen. Durch die Nutzung einer einzigartigen Datenbasis können Forschungsfragen auf unterschiedlichen Ebenen und aus unterschiedlichen FBBE-Perspektiven betrachtet werden. Die Zeitspanne zwischen dem betrachteten Ausgangsjahr 2019 und dem Berichtsjahr 2021 ist zwar vergleichsweise kurz und auch die Pandemielage könnte die empirischen Befunde beeinflussen,<sup>12</sup> dennoch liefern die empirischen Befunde der Vertiefungsanalysen erste Hinweise, wie die Rahmenbedingungen des FBBE-Systems verbessert werden könnten.

### (Weiter-)Entwicklung von Kennzahlen der Kinder- und Jugendhilfestatistik

Die (Weiter-)Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren und Kennzahlen, die die Rahmenbedingungen auf der Ebene des Bundes sowie in den Ländern vergleichbar abbilden, ist eine zentrale Herausforderung im Monitoring zum KiQuTG.<sup>13</sup> Im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG wurden für diese Berichtslegung die folgenden Kennzahlen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik weiterentwickelt und angepasst:

- › Inanspruchnahme differenziert nach Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt, nach

Armutslagen, Bildungsstand sowie ökonomischer Lage,

- › die ethnische Komposition von Kindertageseinrichtungen (Segregation),
- › Öffnungszeiten und Öffnungsdauer von Kindertageseinrichtungen sowie
- › Einsteigerinnen und Einsteiger bzw. Absolventinnen und Absolventen nach Ausbildungsmodell.

Im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht III wird zudem erstmals der weiterentwickelte Personalschlüssel berichtet (vgl. Kap. HF-02). Wie in der vergangenen Berichtslegung bereits erwähnt, wird derzeit der Indikator *Leistungsressourcen* weiterentwickelt. Für eine differenziertere Deskription der Entwicklungen in Handlungsfeld HF-10 wurde in der diesjährigen Berichtslegung der Indikator *Inklusion und Diversität* erweitert um die Kennzahl *Kindertageseinrichtungen nach prozentualem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache*.

Auf Basis der Daten der ERiK-Surveys 2020 wird in den Vertiefungsanalysen zudem berücksichtigt, ob die herangezogenen Variablen ausreichend Erklärungskraft haben und inwiefern es gegebenenfalls einer Weiterentwicklung des Messkonstruktes und damit der Kennzahlen und Indikatoren bedarf. Eine abschließende Einordnung der Befunde kann jedoch erst in Kombination mit der Datenauswertung der ERiK-Surveys 2022 erfolgen.

### Aufbau des Berichts

Im nachfolgenden Kapitel 2 wird die methodische Umsetzung der Befragung von Kindern im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG vorgestellt.

Der zweite Teil des vorliegenden Berichts beinhaltet die Analysen zu den jeweiligen Indikatoren und Kennzahlen entlang der zehn Handlungsfelder sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen. In den einzelnen Unterkapiteln der Handlungsfeldkapitel werden diese Informationen im Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatz verortet.

In jedem Handlungsfeldkapitel findet sich neben der Auswertung amtlicher Daten sowie der KiBS-Daten aus dem Jahr 2021 eine umfassende Vertiefungsanalyse, mit einer Untergliederung in die folgenden Unterkapitel: Forschungsfrage und Relevanz, theoretische Bezüge, Daten und

<sup>12</sup> Etwaige Einschränkungen werden in den folgenden Kapiteln – falls relevant – erwähnt und entsprechend vorsichtige Interpretationen vorgenommen.

<sup>13</sup> Aufgrund der Unterschiede in den Regelungen und Steuerungsmechanismen der Länder gilt es, regelmäßig die Passgenauigkeit von Indikatoren und damit deren konzeptionelle Basis zu überprüfen. Wenngleich es das primäre Interesse eines Monitorings ist, im Zeitverlauf stabil zu berichten, muss immer wieder gefragt werden, ob die Indikatoren und Kennzahlen geeignet sind, spezifische Inhalte und Entwicklungen im FBBE-System gut abzubilden. Zugleich gehen mit der Weiterentwicklung hohe Anforderungen sowohl an die konzeptionell-inhaltliche Neuzuschneidung von Indikatoren als auch an die entsprechend anzupassende Berechnungsweise einher.

Methode, Ergebnisse und Limitationen. Im jeweiligen Fazit der Kapitel werden die Ergebnisse aus der Fortschreibung der Daten aus 2021 gemeinsam mit denen aus der Vertiefungsanalyse diskutiert.

Im dritten Teil des Berichts (vgl. Kap. III) findet sich als Hintergrundinformation eine Übersicht zu den in diesem Jahr berichteten Indikatoren und Kennzahlen sowie eine Zusammenfassung der Datenquellen (vgl. Kap. 0-11).

# Literatur

- Alt, Christian (2005): *Kinderleben - Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen*. Schriften des Deutschen Jugendinstituts. Bd. 2. Wiesbaden
- Andresen, Sabine/Lips, Anna/Möller, Renate/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes, Johanna (2020): *Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie*. Hildesheim
- Anton, Jeffrey/Hubert, Sandra/Kuger, Susanne (2021): *Der Betreuungsbedarf bei U3- und U6-Kindern*. DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 1 von 8. München
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022): *Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal*. Bielefeld
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2021): *4. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie (II/2021)*. München
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2022): *7. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie (II/2022)*. München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2021): *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021*. München
- Betz, Tanja/Lange, Andreas/Alt, Christian (2006): *Das DJI-Kinderpanel als Beitrag zu einer Sozialberichterstattung über Kinder*. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 1. Jg., H. 2, S. 173–179
- Brüsemeyer, Thomas (2012): *Educational Governance: Entwicklungstrends im Bildungssystem*. In: *Ratermann, Monique/Stöbe-Blossey, Sybille (Hrsg.): Governance von Schul- und Elementarbildung. Vergleichende Betrachtungen und Ansätze der Vernetzung*. Wiesbaden, S. 27–44
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020): *Gute-KiTa-Bericht 2020. Monitoringbericht 2020 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) für das Berichtsjahr 2019*. Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021a): *Bericht der Bundesregierung zur Evaluation des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG)*. Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021b): *Gute-KiTa-Bericht 2021. Monitoringbericht 2021 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) für das Berichtsjahr 2020*. Berlin
- Clark, Alison/Moss, Peter (2005): *Spaces to play: More listening to young children using the mosaic approach*. London
- Döbert, Hans/Klieme, Eckhard (2009): *Indikatorengestützte Bildungsberichterstattung*. In: *Tippelt, Rudolf/Schmidt-Hertha, Bernhard (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung*. 2. Aufl. Wiesbaden, S. 317–336
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021a): *Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege*. <https://doi.org/10.21242/22543.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021b): *Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen*. <https://doi.org/10.21242/22541.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021c): *Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder*. <https://doi.org/10.21242/22545.2021.00.00.1.1.0>
- Frank, Carola/Loick Molina, Steffen (2017): *Agency von Kindern. Kinder als Akteure – Grenzen und Möglichkeiten*. In: *Lipowski, Hilke (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen*. Regensburg, S. 1–8
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Brusis, Martin/Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Guck, Christian/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Romefort, Johanna/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2022a): *ERiK-Surveys 2022. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0*. [https://doi.org/10.17621/erik2022\\_v01](https://doi.org/10.17621/erik2022_v01)
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): *ERiK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0*. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2022b): *ERiK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0*. [https://doi.org/10.17621/erik2020\\_v02](https://doi.org/10.17621/erik2020_v02)
- Grgic, Mariana/Neuberger, Franz/Kalicki, Bernhard/Spensberger, Florian/Maly-Motta, Hanna/Barbarino, Bärbel/Kuger, Susanne/Rauschenbach, Thomas (2022): *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie – Elternkooperation, Fachkraft-Kind-Interaktionen und das Zusammenspiel der Kinder im Rahmen eingeschränkter Möglichkeiten*. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 17. Jg., H. 1, S. 27–56

- Hülster, Judith/Müthing, Kathrin (2020): So denken wir! LBS Kinderbarometer. Stimmungen, Meinungen und Trends von 9- bis 14-Jährigen. Bielefeld
- Joos, Magdalena/Mader, Marius (2020): Sozialberichterstattung über Kinder. In: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Sünker, Heinz/Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch Frühe Kindheit. 2. Aufl. Toronto, S. 305–314
- Kaiser, Yvonne/Strobel-Dümer, Claudia (2022): SOS digital: In Unsicherheit für Sicherheit sorgen. Ergebnisse aus der Corona-Fachkräftebefragung 2021. München
- Kayed, Theresia/Anton, Jeffrey/Kuger, Susanne (2022): Der Betreuungsbedarf bei U3- und U6-Kindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2021. München
- Klinkhammer, Nicole (2014): Kindheit im Diskurs. Kontinuität und Wandel in der deutschen Bildungs- und Betreuungspolitik. Marburg
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021a): ERiK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane (2021b): Einleitung: Fachpolitischer Hintergrund und Entstehungsprozess des KiQuTG-Monitorings. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 15–26
- Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.) (2022): ERiK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Gedon, Benjamin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Alt, Christian/Kuger, Susanne (2021): DJI-Kinderbetreuungsstudie – KiBS. Längsschnittdatensatz 2012–2019. Version: 2. Dataset
- Lippert, Kerstin/Gedon, Benjamin/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Gesell, Daniela/Kuhnke, Ralf/Alt, Christian/Kuger, Susanne (2020): DJI-Kinderbetreuungsstudie – KiBS. Längsschnittdatensatz 2012–2018. Version: 2. Dataset
- Loss, Julika/Kuger, Susanne/Buchholz, Udo/Lehfeld, Ann-Sophie/Varnaccia, Gianni/Haas, Walter/Jordan, Susanne/Kalicki, Bernhard/Schienenkiewitz, Anja/Rauschenbach, Thomas (2021): Infektionsgeschehen und Eindämmungsmaßnahmen in Kitas während der COVID-19-Pandemie – Erkenntnisse aus der Corona-KiTa-Studie. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 64. Jg., H. 2021, S. 1581–1591
- Maron, Julian/Klug, Christina/Leßner, Lisa/Classe, Franz/Gilg, Jakob J./Pachner, Theresia/Rahmann, Susanne/Schacht, Diana D./Molina Ramirez, Magdalena/Fichter, Magdalena/Kuger, Susanne (2023): ERiK-Surveys 2022: Kinderbefragung. Datensatz Version 1.0. [https://doi.org/10.17621/erik2022\\_c\\_v01](https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01)
- Naab, Thorsten/Langmeyer, Alexandra (2021): Freundschaftskontakte von Kindergartenkindern während des ersten COVID-19-Lockdowns in Deutschland im Frühjahr 2020. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, 68. Jg., H. 4, S. 275–279
- Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Thedinga, Minste (2017): Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin
- o. A. (2022): Datenquellen. In: Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 257–261
- Ravens-Sieberer, Ulrike/Kaman, Anne/Devine, Janine/Löffler, Constanze/Reiß, Franziska/Napp, Ann-Kathrin/Gilbert, Martha/Naderi, Hila/Hurrelmann, Klaus/Schlack, Robert/Hölling, Heike/Erhart, Michael (2022): Seelische Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Kindern und Eltern während der COVID-19-Pandemie. Ergebnisse der COPSY-Längsschnittstudie. In: Deutsches Ärzteblatt International, 119. Jg., H. 25, S. 436–437
- Renner, Ilona/van Staa, Juliane/Neumann, Anna/Sinß, Frank/Paul, Mechthild (2021): Frühe Hilfen aus der Distanz – Chancen und Herausforderungen bei der Unterstützung psychosozial belasteter Familien in der COVID-19-Pandemie. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 64. Jg., H. 12, S. 1603–1610
- Riedel, Birgit/Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne (2021): Grundlagen des Monitorings: Qualitätskonzept und Indikatorenmodell. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 27–42
- Schacht, Diana D./Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Jähner, Alexandra/Müller, Michael/Peterle, Christopher/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix/Ziesmann, Tim (2021a): Datenquellen. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 281–288
- Schacht, Diana D./Gedon, Benjamin/Gilg, Jakob J. (2022): Die ERiK-Surveys 2020. In: Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.): ERiK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 38–51
- Schacht, Diana D./Gedon, Benjamin/Gilg, Jakob J./Klug, Christina/Kuger, Susanne (2021b): ERiK-Methodological Report I. Target populations, sampling frame and sampling design of the ERiK-Surveys 2020. Bielefeld
- Schacht, Diana D./Gedon, Benjamin/Gilg, Jakob J./Kuger, Susanne (2022): ERiK-Methodological Report II. Implementation, data quality and data structure of the ERiK-Surveys 2020. Bielefeld
- Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Gedon, Benjamin/Brusis, Martin/Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Hoang, Tony/Jähner, Doris

- Alexandra/Kuger, Susanne/Molina Ramirez, Magdalena/Müller, Michael/Preuß, Melina/Rahmann, Susanne/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2023): ERIK-Methodological Report III. Conceptualisation and design of the ERIK-Surveys 2022. Bielefeld
- Schmitz, Sophia/Spieß, C. Katharina/Huebener, Mathias (2023): Weiterhin Ungleichheiten bei der KiTa-Nutzung. Größter ungedeckter Bedarf in grundsätzlich benachteiligten Familien. In: Bildungsforschung Aktuell., H. 2, S. 3–8
- Sommer-Himmel, Roswitha/Titze, Karl/Imhof, Daniela (2016): Kinder bewerten ihren Kindergarten. Wie Kinder ihren Kindergarten sehen: Instrument und Implementierung von Kinderbefragung in der Kindertageseinrichtung. Berlin
- Tietze, Wolfgang (2008): Qualitätssicherung im Elementarbereich. In: Zeitschrift für Pädagogik, 54. Jg., H. 53. Beiheft, S. 16–35
- Ziesmann, Tim/Jähnert, Alexandra/Müller, Ulrike/Tiedemann, Catherine (2022): ERIK-Länderberichte I zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München
- Ziesmann, Tim/Tiedemann, Catherine/Hoang, Tony/Christopher, Peterle/Jähnert, Alexandra (2023): ERIK-Länderberichte II zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München



## 2. Befragung von Kindern im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG

Magdalena Molina Ramirez, Susanne Rahmann, Christina Klug  
und Susanne Kuger

### 2.1 Einleitung

Im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) nehmen Kinder sowohl als Empfänger und Nutzer der Angebote als auch als Akteure, die den Bildungs- und Betreuungsalltag aktiv mitgestalten, eine zentrale Rolle ein. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass Kinder wesentliche Adressaten der Angebote der FBBE sind. Thomas Trautmann (2010) spricht in diesem Kontext auch davon, dass Kinder als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelten gelten. Diese Positionierung der Kinder wird durch eine im deutschen FBBE-System vorherrschende alltagsintegrierte und situationsorientierte Gestaltung des pädagogischen Alltags begünstigt, welche die Interessen und Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Dafür ist eine Orientierung an den individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Kinder erforderlich (Anders/Roßbach/Tietze 2016).

Im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention wird Kindern das Recht zugesichert, gehört zu werden und ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei äußern zu dürfen. Es wird davon ausgegangen, dass Kinder fähig sind, sich eine eigene Meinung zu bilden, die angemessen und entsprechend des kindlichen Alters und der kindlichen Reife Berücksichtigung finden soll (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Dies begründet die zunehmende Relevanz der subjektiven Sichtweise von Kindern auf das System der FBBE.

Bislang erfolgte zum einen noch kein systematischer Einbezug der Perspektiven von Kindern in die Sozial- und Bildungsberichterstattung als Steuerungsinstrument. Zum anderen scheint die Forschung mit Kindern bzw. die Erforschung der Kinderperspektive zu pädagogischer Qualität im System der FBBE noch nicht ausreichend be-

rücksichtigt zu sein (Heil u. a. 2019). Allerdings hat sich bei der Erforschung der Kinderperspektive(n) einiges in den letzten Jahren getan, wie Abschnitt 2.3 zeigt. Ein zentraler Grund für die geringe Beteiligung von Kindern vor allem an quantitativer Forschung liegt in der Annahme, dass die Befragung von Kindern aufgrund entwicklungspsychologischer Besonderheiten oder auch sozial-emotionaler Aspekte, z. B. der in Entwicklung befindlichen sprachlichen Kompetenzen, nur begrenzt möglich sei (Vogl 2015).

Eine zentrale Herausforderung bei der Erforschung von Qualität in der FBBE besteht darin, die Perspektiven der Kinder auf pädagogische Qualität einzubeziehen und angemessen zu berücksichtigen (Schelle/Blatter/Michl 2019). Hier wird Qualität im Kindergarten durch das Struktur-Prozess-Modell definiert. Es umfasst vier zentrale Dimensionen: strukturelle Merkmale, Einstellungen, Anregungsprozesse und den Bezug zur Familie (Kluczniok/Roßbach 2014). Bislang werden die Perspektiven von Kindern vor allem indirekt anhand von standardisierten Beobachtungen von Kindern in Kindertageseinrichtungen erfasst. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal dieser Beobachtungsverfahren ist die Erhebungsebene: Qualität in den FBBE-Angeboten kann entweder auf der Ebene von Kindergarten-Gruppen (gruppenbezogene pädagogische Qualität) oder auf der Ebene einzelner Kinder (zielkindbezogene pädagogische Qualität) erfasst werden. Es hat sich gezeigt, dass sowohl gruppen- als auch zielkindbezogene Qualitätsmaße für die kindliche Entwicklung von Bedeutung sind (Sabol/Bohlmann/Downer 2018). Nicht nur die Heterogenität der Herangehensweisen und Annahmen deuten allerdings auf konzeptionelle Unterschiede zwischen den beiden Qualitätsmaßen hin (Molina Ramirez 2022). Bislang wurde pädagogische Qualität vor allem auf Gruppenebene (Eckhardt/



Egert 2017) untersucht. Diese müsste die Alters- und Entwicklungsspanne aller Kinder berücksichtigen (Kluczniok/Roßbach 2014). Anhand der zielkindbezogenen Perspektive auf pädagogische Qualität kann die Qualität, die auf einzelne Kinder innerhalb der Kindergartengruppe gerichtet ist und am Entwicklungsstand einzelner Kinder ausgerichtet sein sollte, erhoben werden. Gängige Verfahren zur Erfassung der pädagogischen Qualität auf Gruppenebene sind national beispielsweise die „Kindergarteneinschätz-Skala“ (Tietze u. a. 2007) oder international das „Classroom Assessment Scoring System“ (Pianta/La Paro/Hamre 2012). Bekannte Beobachtungsverfahren auf Zielkindebene sind national beispielsweise die „Zielkindbeobachtung“ (Kuger/Roßbach/Pflieger 2006) oder international das „Individualized Classroom Assessment Scoring System“ (Downer u. a. 2010). Seine Berechtigung belegt dieser Ansatz unter anderem damit, dass es so möglich ist, die tatsächlichen Erfahrungen und die Eingebundenheit der Kinder in Interaktionen und Aktivitäten präziser zu erheben, da zielkindspezifische Maße einzelne Kinder und ihre Aktivitäten innerhalb einer Kindergartengruppe detaillierter erfassen können als gruppenbezogene Qualitätsmaße (Chien u. a. 2010). Hingegen liegen Studien, die eine direkte Erhebung der kindlichen Perspektive auf der Grundlage von Befragungen ermöglichen, kaum vor (Schelle/Blatter/Michl 2019). Es gibt in den letzten Jahren einige wenige qualitative Studien, die zeigen, welche Aspekte der Kindertagesbetreuung Kindern wichtig sind (Nentwig-Gesemann u. a. 2021; Sommer-Himmel/Titze/Imhof 2016). Quantitative Studien allerdings, die repräsentative Aussagen auf Bundesebene erlauben, existieren nicht. Diesem Desiderat wird versucht, mit der ERiK-Kinderbefragung zu begegnen, welche die erste bundesweite quantitative Kinderbefragung in dieser Größenordnung darstellt.

Im Folgenden wird zunächst auf Herausforderungen in der Forschung mit Kindern Bezug genommen, bevor ein Überblick über die bisherige Forschung zur Erfassung der kindlichen Sichtweisen skizziert wird. Daran anschließend wird die Kinderbefragung an sich im Kontext des Monitorings zum KiQuTG verortet und die konzeptionelle Idee dessen erläutert. Das Kapitel endet mit einer kritischen Reflexion im Hinblick auf Limitationen der Kinderbefragung sowie einem Ausblick.

## 2.2 Herausforderungen in der Forschung mit Kindern

Auch wenn Kinder in den letzten Jahren zunehmend als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt angesehen und sich etwas häufiger als Zielpersonen von Befragungen in der Forschung wiederfinden, so gibt es doch weiterhin Vorbehalte gegenüber den Auskünften der Kinder, da sich insbesondere methodische und ethische Herausforderungen für die Forschung ergeben.

### Methodische Herausforderungen

Mit Blick auf die methodische Befragungsumsetzung zeigen sich in der Forschung mit Kindern besondere Herausforderungen. In der Literatur beispielsweise besteht Unklarheit darüber, inwiefern die in Interviews mit Kindern erhobenen Daten die üblichen wissenschaftlichen Gütekriterien erfüllen können (siehe z. B. Diskussion in Vogl 2012), sie also ähnliche Validität, Objektivität und Reliabilität aufweisen wie Angaben von älteren Befragten. Dies wäre jedoch eine notwendige Voraussetzung dafür, um die Angaben von Kindern zu verallgemeinern und auf von erwachsenen Forschenden definierte Themenbereiche oder Konstruktverständnisse zu beziehen. Solchen Herausforderungen kann man mit ausgiebigen Vorgesprächen und Pretests begegnen (Vogl 2015).

Der Zugang zu den Kindern als Zielpersonen ist im Vergleich zu anderen Befragungen erschwert, da es nicht ausreicht, die Kinder selbst um Zustimmung zu bitten. Um in einer Befragung die Kinderperspektive zur jeweiligen Kindertageseinrichtung zu erfahren, müssen viele Erwachsene ihr Einverständnis geben und die Befragung aktiv unterstützen, wie beispielsweise die Träger von Kindertageseinrichtungen, Leitungskräfte, pädagogische Fachkräfte und Eltern. Es reicht also nicht aus, dass das Kind selbst einer Befragung zustimmt (A. Klein/Landhäußer 2017).

Weitere Unsicherheiten gegenüber kindlichen Selbstauskünften bestehen im Hinblick auf sprachliche Fähigkeiten von Kindern sowie in Bezug auf unterschiedliche Konzeptverständnisse oder Schwerpunkte hinsichtlich der Qualitätseinschätzungen zur Kindertagesbetreuung zwischen Kind und Erwachsenen. Schwierig kann auch das Generationen- und Autoritätsverhältnis sein, wenn es dazu führt, dass sich Kinder bei der